

# Das verschluckte Lachen

Drehbuch von  
Bernd Sahling und Anja Tuckermann

Rollenauszug

SASCHA (10)	quirlig, unruhig, voller Ideen
ELLI (10)	Saschas Nachbarin und beste Freundin
FRAU MERTENS (44)	Saschas Mutter
FRANK (30)	Student und Familienhelfer
DANIEL (18)	Saschas Bruder
MANDY (16)	Saschas Schwester
FRAU KUNZE(ca. 40)	Saschas Klassenlehrerin
DIREKTOR (ca. 50)	Leiter der Förderschule
ROGER (11)	Mitschüler
DAVID (10)	Mitschüler
MAIK (10)	Mitschüler
FRAU JENTSCH (43)	Sozialarbeiterin
DR. LANGE (ca. 60)	Kinderärztin
BEAMTER (ca. 50)	Polizeiangehender
Wachmann	
Kassierer	
Bauarbeiter	

Das Musikgedudel in der grell erleuchteten Einkaufshalle ist zu laut aufgedreht.

Sascha schiebt gelangweilt den Wagen, seine Mutter sucht fahrig in der Tasche nach dem Einkaufszettel. Gefunden. Endlich. Reicht ihn Sascha.

FRAU MERTENS

Ich schiebe, du liest!

Sascha nimmt lustlos das Papier.

SASCHA

Deine Schrift kann sowieso keiner lesen.

Frau Mertens grient und schnappt sich den Wagen. Wie ein Kurzsichtiger ohne Brille hält sich Sascha den Zettel dicht vor die Augen. Auch eine Art Zeit zu gewinnen...

FRAU MERTENS

Brauchst du 'ne Brille?

Sagt es und schiebt den Wagen weiter. Der Junge schlurft hinterher.

SASCHA

Bu..., But..., Butt...

Frau Mertens packt ein Stück Butter aus dem Kühlregal in den Einkaufswagen.

FRAU MERTENS

Butter, haben wir. Was noch?

Sascha steht mit seinem Zettel neben dem Einkaufswagen. Es scheint eine schwierige Aufgabe zu sein.

SASCHA

E..., Ei..., Eis...

Frau Mertens stoppt. Schaut sich um.

FRAU MERTENS

Eistee. Der stand doch immer hier.

SASCHA

Ich hol' welchen!

Schon flattert der Einkaufszettel in den Wagen und Sascha verschwindet mit einem Kichern in der nächsten Reihe.

Frau Mertens schüttelt den Kopf, sie kennt das Spiel. Sie greift sich die Liste und nimmt Milch aus dem Kühlregal.

Bis zum Eistee ist es ein weiter Weg. Besonders wenn er für den Zehnjährigen an einem Probierteller mit Käsestücken auf Zahnstochern vorbei führt. Sascha steckt sich zwei Stück in den Mund und lässt noch eins als Proviant mitgehen.

#### TITEL & BEGINN VORSPANN

Der Käse macht Durst. Sascha läuft zum Wasserspender mit den kleinen Pappbechern und trinkt.

Sascha scheint sich hier auszukennen. Von einer Kassierererin wird er bemerkt. Er schenkt ihr ein freundliches Kopfnicken und verschwindet in der nächsten Reihe.

Ein Werbeblock unterbricht den Musikteppich und drängt sich den Menschen im Supermarkt auf.

Saschas Finger streifen über Schokoriegel, lassen Tüten knistern, Flaschen klingen, schon steht der Junge an dem Regal mit den Zeitschriften. Ganz oben die Nackten. Etwas tiefer die Autos – Sascha weiß, wo "seine" Lektüre liegt. Ein Fachblatt über Radsport und Fahrräder, mit vielen Bildern.

Frau Mertens steht in der Nähe der Kasse. Sie hat den Einkaufszettel abgearbeitet. Fehlt nur noch der Eistee – und ihr Sohn. Sie hat eine Ahnung, wo Sascha sein könnte.

FRAU MERTENS

Sascha!!!

Der Junge lässt das Fachblatt in das Regal fliegen und jagt zu seiner Mutter.

Frau Mertens legt schon die Einkäufe aufs Band.

FRAU MERTENS

Und der Eistee?

Sascha schlägt sich die flache Hand an die Stirn, rennt eine Schleife, schon liegen zwei Packungen auf dem Band vor der Kasse.

VORSPANN ENDE

Die Kassierererin beginnt mit dem Scannen. Sascha drückt sich ganz dicht ans Regal mit den Feuerzeugen und Zigaretten. Die Frau an der Kasse hat den Jungen immer wieder im Blick. Sie scheint ihm nicht zu trauen, nicht einmal in Gegenwart der Mutter.

Dann muss sie einen Preis aus der Liste suchen. Abrupt fährt sie herum. Und lächelt.

KASSIERERIN

Leg das Feuerzeug zurück!

Sascha schaut sie verblüfft an.

SASCHA

Welches Feuerzeug?

Die Kassierererin hat keine Nerven für so ein Spiel. Sie schaut zur Mutter des Jungen.

FRAU MERTENS

Sascha?!

Sascha klopft auf seine Hosentaschen, sichtlich empört.

SASCHA

Ich hab' nichts. Die spinnt!

Das reicht der Frau an der Kasse. Sie klingelt nach dem Wachdienst.

Im Pausenraum der Angestellten packt Sascha im Zeitlupentempo seine Taschen aus: eine kleine Taschenlampe, 3 Fünfinger, zwei irgendwo abgestaubte Bonbons, eine kleine Metalldose.

Frau Mertens steht mit den Einkaufsstützen dabei, drängelt.

FRAU MERTENS

Sascha, ich muss zur Arbeit!

Sascha legt etwas Tempo zu: ein Set flacher, billiger Fahrradschlüssel, 3 Ventile, einige Schrauben, ein Schlüsselbund. Er dreht die Taschen um - nichts.

WACHSCHUTZMANN

T-Shirt hoch!

Sascha macht das wohl nicht zum ersten Mal. Er zieht das mit einem Mountainbike bedruckte T-Shirt aus der Hose, schüttelt es aus und dreht sich einmal im Kreis, als wäre es ein Tanz. Der Mann kontrolliert den Hosenbund - nichts.

Der stämmige Wachschutzmann steht mit Mutter und Sohn vor dem Band der KassiererIn. Die fertigt noch einen Kunden ab. Die Entschuldigung fällt ihr sichtlich schwer.

KASSIERERIN

Tut mir leid.

Sascha bläht sich auf, diese Chance lässt er nicht sausen.

SASCHA

Ja schön. Und ich muss mich  
hier nackig machen vor dem  
Idioten. Auspacken, angrapschen  
einpacken...

Die Mutter schiebt den Jungen an dem Wachmann vorbei dem Ausgang entgegen. Sascha giftet den Mann im Vorbeigehen an.

SASCHA

Das nächste Mal wird mein  
Rechtsanwalt...

FRAU MERTENS

Es reicht, Sascha!

4 NEUBAUGEBIETAUSSEN / TAG

Der Weg führt steil nach oben, wo Ende der sechziger Jahre mehrere Hochhäuser an den oberen Berghang gebaut wurden. Frau Mertens muss mit den schweren Einkäufen sogar eine Treppe steigen, so steil ist der Weg an einer Stelle. Sascha trägt auch einen Einkaufsbeutel und geht vorne weg. Ihm scheinen die Stufen nichts auszumachen. Er zieht die große Eingangstür zum Hausflur auf und lässt seine Mutter passieren.

5 EINGANGSBEREICH HOCHHAUSINNEN / TAG

Sascha flitzt um seine Mutter herum, drückt auf den Fahrstuhlknopf. Die Türen gehen auf und Sascha gibt Frau Mertens mit einer einladenden Geste den Weg in den Fahrstuhl frei. Er drückt auf die Acht. Aber der Fahrstuhl reagiert nicht. Mit einem „die 8 spinnt wieder“ drückt Sascha auf die 7 und die Fahrstuhltüren schließen sich.

In der 7. Etage öffnen sich die Türen wieder. Sascha nimmt seiner Mutter noch eine Einkaufsstüte ab.

SASCHA

Die zwei Treppen mach ich.

Schon schleppt der schwächliche Junge die Einkäufe in die 8. Etage.

6 TREPPENHAUSINNEN / TAG

Sascha keucht bereits nach der halben Treppe. Er versucht den zweiten Absatz zu schaffen ohne die schweren Taschen abstellen zu müssen. Die Jeans rutscht und hängt, die Hosenbeine legen sich auf den Turnschuhen in Falten. Etwas Rotes fällt aus dem linken Hosenbein, poltert die Betonstufen abwärts und bleibt auf dem Absatz direkt vor den Füßen von Frau Mertens liegen: es ist ein rotes Feuerzeug.



7 KÜCHEINNEN / TAG

Das Feuerzeug fliegt auf die Spüle. Die Handtasche kracht hinterher.

Das Gesicht von Frau Mertens ist rot angelaufen. Laut macht sie sich Luft.

FRAU MERTENS

Erst stehlen, dann lügen und  
auch noch die Leute angiften!  
Das hat nicht mal dein Bruder  
geschafft.

Sascha hebt mit letzter Kraft die Einkäufe auf die Spüle. Er zieht seine Hose wieder nach oben und schnallt den Gürtel enger.

Wie auf Stichwort öffnet sich im Flur die Eingangstür, klappt zu und Bruder Daniel erscheint in der Küche. Der Achtzehnjährige ist drahtig gebaut und wirkt trägt eine blaue Latzhose und die Arbeitschuhe. Viel Arbeit haben die Kleidungsstücke allerdings nicht überstehen müssen, sie sind fast neu.

Daniel geht direkt zu den Einkäufen und fischt sich den Eistee aus einem Beutel.

Frau Mertens hat es für einen Moment die Sprache verschlagen.

FRAU MERTENS

Was machst du denn hier, Dani?

Daniel reißt den Verschluss auf, nimmt einen langen Zug und verdrückt sich wieder aus der Küche. Keine Antwort für die Mutter.

8 FLURINNEN / TAG

Frau Mertens folgt dem Sohn in den Flur.

FRAU MERTENS

Wenn du noch mal die Lehre  
schmeißt, kannst du gleich  
ausziehen!

Daniel verschwindet wortlos im Kinderzimmer, wirft hinter sich die Tür ins Schloss.

9 KÜCHEINNEN / TAG

Sascha räumt vorsichtig die Einkäufe aus den Beuteln. Er ist froh, dass sich das „Gewitter“ in Richtung Bruder verlagert hat. Aber seine Mutter kommt zurück in die Küche. Sie ist aufgeregt.

Frau Mertens holt eine Schachtel Zigaretten aus ihrer Handtasche, sucht fahrig nach dem Feuerzeug, findet es nicht. Sie schnappt sich das rote Diebesgut von der Spüle und zündet sich eine Zigarette an. Frau Mertens nimmt einen tiefen Zug, ihr Blick ruht auf Sascha, der seiner Mutter den Rücken zugedreht hat und die Einkäufe im Küchenschrank verstaut.

Ohne ein Wort verschwindet Frau Mertens mit dem Feuerzeug und ihrer Handtasche aus der Küche. Sascha schaut ihr nach.

10 WOHNZIMMERINNEN / TAG

Auf der großen Eckcouch sitzt die sechzehnjährige Mandy rauchend vor dem Fernseher. Die Ähnlichkeit mit Daniel ist unverkennbar.

FRAU MERTENS

Mach gefälligst das Fenster  
auf, wenn du die Bude voll  
qualmst, Mandy!

MANDY

Dicke Luft, was?

Mandy drückt ihre Kippe aus, nimmt ihre Zigaretenschachtel vom Couchtisch und erhebt sich schwerfällig. Sie kippt das Fenster an und verdrückt sich in ihr Zimmer.

Sascha ist in den Flur gegangen und beobachtet von dort seine Mutter.

Frau Mertens stellt den Fernseher ab, rutscht auf die Eckcouch, holt ein abgewetztes Notizbuch aus ihrer Tasche. Sie legt das rote Feuerzeug auf den Tisch. Für einen Moment sitzt Frau Mertens nur da, schaut auf das Feuerzeug, versucht sich einen klaren Kopf zu verschaffen. Sie blättert in dem kleinen Büchlein. Nach einem weiteren Zigarettenzug greift Frau Mertens nach dem Telefonhörer.

Sascha steht im Flur und lauscht. Er hört seine Mutter nach einer Frau Jentsch fragen.

Sascha zieht die Tür zum gemeinsamen Zimmer mit Dani auf. Sein Bruder ist schon beim Umziehen in „zivil“.

SASCHA

Mama ruft die Jentsch an –  
vom Jugendamt.

Daniel zieht sein Kapuzenshirt über den Kopf.

DANIEL

Ich hau eh ab.

Sascha lehnt sich an den Türrahmen. Mit einem halben Ohr belauscht er das Gespräch seiner Mutter.

SASCHA

Und die Tischlerei?

Daniel zieht seine Turnschuhe an ohne die Schnürsenkel zu öffnen. Er nimmt die Jacke und schiebt sich am kleinen Bruder vorbei.

DANIEL

Ich lass mich doch nicht  
ausbeuten.

Die Eingangstür klappt hinter Daniel zu.

Am Telefon fällt das Wort Erziehungsbeihilfe. Es klingt wie ein Erlösungswort. Dann ist das Gespräch beendet. Für einen Moment herrscht Stille in der Wohnung der Familie. Sascha wartet auf das, was gleich kommen wird.

FRAU MERTENS (OFF)

Sascha?

Sascha lehnt am Türrahmen, gibt keinen Laut.

FRAU MERTENS (OFF)

Sascha!

Einen dritten Ruf will Sascha nicht riskieren. Er stößt sich vom Türrahmen ab und tritt langsam in Richtung Wohnzimmer.

Mit betretener Miene baut sich der Junge vor seiner Mutter auf. Er kennt die Situation: Strafe entgegennehmen.

FRAU MERTENS

Dafür gibt's Stubenarrest –  
eine Woche!

SASCHA

Oh, nee. Ab Montag morgen muss  
ich doch in die  
Beklopptenschule.

FRAU MERTENS

Das heißt Förderschule.

Sascha nickt, als habe er verstanden. Doch er gibt nicht auf.

SASCHA

Aber Elli kommt. Wir wollten  
doch...

Sascha macht Schwimmbewegungen, imitiert Federball, Fahrrad fahren.

Über das erschöpfte Gesicht der Frau huscht ein kurzes Lächeln. Nein, der Jüngste soll nicht in Daniels Fußstapfen treten. Noch einen Zug. Sie fasst sich wieder.

FRAU MERTENS

Sascha, wir brauchen jemanden  
der dir hilft...der **uns** hilft.

Der Nachsatz kam zögerlich, mit einem Blick zu Sascha. Sascha schaut unsicher zurück. Er weiß nicht recht, was die Mutter damit meint.

FRAU MERTENS

Ich muss los.

Frau Mertens packt ihre Zigaretten in die Handtasche und geht. Das Feuerzeug hat sie auf dem Tisch gelassen. Sascha setzt sich auf den Platz der Mutter und greift sich das rote Ding.

Vom Flur verabschiedet sich Frau Mertens.

FRAU MERTENS (OFF)

Du hast Stubenarrest, klar?  
Keinen Scheiß heute, es reicht.

SASCHA

Geht klar, Mama.

Die Wohnungstür fällt ins Schloss. Mandy taucht auf, als habe sie darauf gewartet, dass die Luft wieder rein ist. Sie schaltet den Fernseher an, macht es sich auf der Couch bequem, fischt eine Zigarette aus der mitgebrachten Schachtel und öffnet ihren kleinen Bruder nach.

MANDY

Geht klar, Mama.  
Das glaubste doch selber nicht.

Sascha legt das rote Feuerzeug vor der Schwester auf den Tisch.

SASCHA

Willste?

Mandy schüttelt das Feuerzeug, knipst es an.

MANDY

Wieviel?

Sascha versucht einen Blick in die Zigarettenschachtel der Schwester zu werfen.

SASCHA

Drei!

Mandy angelt sich ihre halb leere Schachtel, zählt die Zigaretten, schüttelt den Kopf.

MANDY

Eine.

SASCHA

Zwei!

Mandy nimmt das Feuerzeug, hält Sascha die Schachtel hin. Er zieht sich zwei, versucht, eine dritte mitzuziehen. Sie nimmt sie ihm weg. Eine lässt er sich von Mandy anzünden. Dabei versucht er, doch noch eine dritte zu nehmen. Sie haut ihm auf die Finger, sie kennt seine Tricks. Es klingelt an der Tür. Niemand erhebt sich. Es klingelt wieder.

SASCHA

Gehste mal?...

Und er hält die Schachtel im Blick.

MANDY

Ist ja wohl für dich!

Mandy macht es sich auf der Couch bequem.  
Sascha rührt sich nicht, bleibt steif. Pokergesicht. Ein Lungenzug. Ein Grinsen vielleicht.

Und der Fernseher dudelt.

Es klingelt wieder.

Sascha steht umständlich auf und versucht sich im Vorbeigehen die Zigarettenschachtel zu schnappen. Aber Mandy hat schon die Hand drauf ohne den Blick vom Fernseher zu nehmen.

### 13 FLUR

INNEN / TAG

Sascha öffnet die Tür, die Zigarette lässig im Mundwinkel.

Im Treppenflur steht ein Mädchen in Saschas Alter und wedelt den Rauch weg. Sie hat ein Hosenbein hochgekremgelt, in der Hand hält sie eine Luftpumpe. Außerdem trägt sie einen Rucksack, in dem zwei Federballschläger stecken.

MANDY (OFF)

Hallo Elli...

Sascha hat Stubenarrest!

Sascha drückt die Zigarette vorsichtig in einem Ascher auf der Flurgarderobe aus und verstaut den Stummel und die erbeutete 2. Zigarette in seiner kleinen Metalldose. Nun ist er startbereit und zieht Elli aus der Wohnung. Laut lässt Sascha die Eingangstür ins Schloss fallen – seine Antwort auf den Kommentar der Schwester.

### 14 TREPENHAUS

INNEN / TAG

Sascha und Elli eilen die ersten Treppenstufen runter. Den Fahrstuhl brauchen die Beiden nicht.

SASCHA

Wer zuerst unten ist!

Elli ist nicht weniger geschickt im Treppenspringen. Besonders der Absatz gibt Chancen zum Zeitsparen. Sascha springt, Elli springt, jedes Mal ein gewaltiger Donner im Haus, gefolgt von Kichern und Lachen.

Hinter den Hochhäusern beginnt ein Feldweg, der zu einem Wald den Berg hinauf führt. Sascha und Elli müssen sich anstrengen auf dieser Steigung.

SASCHA

Tunnel oder Schacht?

ELLI

Ich dachte, wir fahren Schwimmen.

Sascha schaut verschmitzt zu seiner Freundin.

ELLI

Schacht! Waren wir lange nicht.

Der Weg führt ein Stück bergab, macht eine scharfe Biegung. Elli bremst, Sascha fährt geradeaus in die Büsche und kippt wie in Zeitlupe um. Das sieht ungewollt komisch aus und Elli prustet los.

ELLI

Ich denke, du hast die Bremsen repariert?

Sascha kriecht aus den Büschen, zieht sein Rad raus und dreht das Rad um.

SASCHA

Jetzt ist auch die zweite im Arsch!

ELLI

Kauf dir doch mal neue.

Sascha richtet sich auf und dreht sich zu Elli um.

SASCHA

Weißt du, was neue kosten?!

Elli zuckt die Schultern. Sascha widmet sich wieder der Reparatur seiner Bremse. Er zieht ein Universalwerkzeug aus einer Seitentasche seiner Hose und fixiert damit die alten Bremsen so gut es eben geht. Er dreht die Pedale, das Rad surrt. Sascha drückt die Bremse und das Rad wird langsamer. Wirkliches Bremsen sieht anders aus. Sascha dreht die Pedale schneller, das Surren wird lauter und höher. Elli hält inne, lauscht.

ELLI

Mach mal weiter.

Elli zieht ein abgegriffenes Aufnahmegerät und ein Mikro aus ihrem Rucksack.

Sascha dreht das Pedal, so dass sich das Hinterrad dreht. Er kennt das schon.

Elli drückt die Aufnahmetaste und richtet das Mikro auf das Rad.

Sascha lässt das Pedal los.

Das surrende Geräusch des Rades, das Schleifen der Bremsen, dazu das entfernte Summen einer Autobahn.

Elli lauscht konzentriert.

Sascha steht neben der Freundin und macht kein Geräusch. Es fällt ihm schwer, still zu stehen. Aber er kennt die Prozedur. Und den Ärger, wenn er mal eine Tonaufnahme versaut hat.

Elli schaltet ihr Gerät aus.

Sascha streckt sich mit einem lauten Atmer, als wäre er steif geworden vom Stillhalten und dreht das Fahrrad geübt auf die Räder.

## 16 ENTLÜFTUNGSROHBAU

AUSSEN / TAG

Oben auf dem Berg führt ein Feldweg auf einen Betonrohbau zu.

Das Gebäude sieht wie ein Bunker mit zwei riesigen

Schornsteinen aus, dicke Betonwände mit Löchern, wo vielleicht mal Fenster oder Türen eingebaut werden.

Der Rohbau ist gesichert mit einem Drahtzaun, einem Tor aus dickem Armierungseisen und einem Schild, das ein Betreten streng verbietet. Neben dem Gebäude steht ein Bauwagen.

Sascha und Elli fahren auf das Gebäude zu. Sie gucken sich um, ob vielleicht jemand da ist oder kommt.

Die beiden verstecken ihre Fahrräder in der Nähe des Zaunes.

Sie gehen zu der Stelle, wo sie unter dem Zaun durchkriechen können, werfen einen kurzen Blick zum Fenster des Bauwagens und verschwinden in dem Betonbau.

## 17 AM ENTLÜFTUNGSSCHACHT

INNEN / TAG

Im Gebäude befindet sich eine Art Brunnen, abgedeckt mit Schalbrettern in einem Ring.

Von tief unten dringen Geräusche in die Betonhalle, unheimlich fast, schwer zu deuten.

Weil Sascha und Elli selbst leise sein wollen, fallen ihnen alle Geräusche überdeutlich auf, z.B. das Knirschen von Splittsteinen auf dem Beton unter ihren Sohlen, Sascha beginnt



gleich mit einem Knirschrhythmus. Elli packt ihr Aufnahmegerät aus und zusammen versuchen sie einen Knirschtanz und kichern leise.

Sascha greift sich ein herumliegendes Stück Holz und schlägt es sacht gegen das Metallgeländer des Brunnens, nimmt ein zweites Holzstück und schlägt abwechselnd auf den Boden, das Geländer und die Plastikfolie an den Schachträndern, als würde er Schlagzeug spielen. Elli folgt ihm mit dem Mikro. Immer wieder versuchen sie dennoch leise zu sein. Aber dann werden die Kinder übermütiger, klettern auf die Holzabdeckung des Schachtes. Dort trommelt Sascha auf die Metalltür in der Mitte des Schachtes, es klingt hohl und dumpf. Elli legt ihr Ohr auf das Metall. Auch Sascha hört in den Schacht hinein. Er nimmt das Mikro und lässt es am Kabel durch eine Ritze zwischen den Brettern in die Tiefe. Elli schaltet auf Rekord und gibt Sascha einen der beiden Ohrstöpsel.

Die Köpfe eng beieinander sitzen die zwei Freunde auf dem Schacht und hören, was das Mikro in der Tiefe auffängt. Die Geräusche werden deutlicher, es könnten Maschinen sein, oder auch ein Tier, das schreit. Alles hallt.

#### 18 BAUWAGEN VOR ENTLÜFTUNGSROHBAU

AUSSEN / TAG

Sascha und Elli schleichen sich wieder aus dem großen Betonbau.

Elli ist schon am Zaun, als Sascha bemerkt, dass an dem Bauwagen vor dem Gebäude das Vorhängeschloss offen ist. Sascha gibt Elli ein Zeichen und schleicht die Stufen zum Bauwagen hoch. Er lugt vorsichtig durch ein Fenster und zieht dann die Tür ein Stück auf.

Elli ist immer noch am Zaun. Sie winkt Sascha, er sollte kommen. Der Freund aber schleicht sich in den Bauwagen. Elli wagt doch einen Ruf.

ELLI

Sascha, komm lieber! Die sind bestimmt gleich da...

Als Elli keine Antwort bekommt, geht sie außerhalb des Zauns zu ihrem versteckten Rad. Noch einmal ruft sie.

ELLI

Ich fahr schon vor.

Solche Sondereinlagen ihres Freundes kann sie nicht gut leiden. So sind sie schon mal erwischt worden.

19 IM BAUWAGENAUSSEN / TAG

Ein Bett, ein Tisch, einige leere Bierflaschen und sogar ein kleiner Kühlschrank stehen in dem Bauwagen. Vermutlich wird die Anlage bis Fertigstellung in der Nacht bewacht. Sascha inspiziert den Schrank: Gummistiefel und einige Werkzeuge. Der Kühlschrank bietet einiges mehr. Zwei Bierflaschen und eine halbleere Packung von kleinen Schnapsflaschen. Das Bier ignoriert Sascha, aber die Schnäpse wandern in seine Hosentaschen.

20 FELDWEG AM HANG VOR DER STADTAUSSEN / TAG

Elli hat nicht auf ihren Freund gewartet. Weiter unten radelt sie auf die Stadtgrenze zu. Sascha brescht den Feldweg nach unten und zieht eine Staubfahne hinter sich her.

SASCHA

Elli, warte doch mal!

21 IMBISS IM NEUBAUGEBIETAUSSEN / TAG

Sascha und Elli fahren an einem Imbiss vorbei. Sascha stoppt sein Rad. Dazu muss er mit den Schuhsohlen auf dem Beton schleifen.

Drei etwas verwahrlost aussehende Typen drehen sich kurz zu dem Jungen um, dann wenden sie sich wieder an den Verkäufer.

MANN IM IMBISS

Einmal ist Schluss. Ohne Kohle sowieso.

TRINKER

Ich krieg' erst morgen wieder.  
Ich zahl' dir dreißig an.

Der Imbissbesitzer wendet sich ab und hantiert im hinteren Teil des Wagens. Jetzt sieht Sascha seine Chance.

SASCHA

Hier kriegen Sie was für  
dreißig.

Elli hat kein gutes Gefühl bei dieser Art von Handel.

ELLI

Komm doch, Sascha.

Die drei Männer vor dem Imbiss haben sich aber schon umgedreht.

TRINKER

Wehe, du verarscht uns,  
Kleiner, dann...

Sascha schiebt sein Fahrrad auf die Trinker zu. Aus der Hosentasche zieht er einen der Beuteschnäpse. Er streckt die Hand nach dem Geld aus und sobald er es hat, reicht er dem Mann die Flasche.

Elli steigt auf ihr Rad.

ELLI

Ich geh schwimmen, mit Lena!

Sascha ignoriert sie. Geschäft ist Geschäft.  
Elli beschaut sich den Handel nicht länger und fährt los.  
Der Mann hält den Schnaps gegen das Licht, lässt den Verschluss knacken, riecht und schüttet den Inhalt in sich hinein.

SASCHA

Noch jemand?

Vor dem Imbiss nimmt Sascha Münzen von den drei Männern und verteilt seine hochprozentige Beute.

22 NEUBAUGEBIET

AUSSEN / TAG

Der Zigarettenautomat ist hoch angebracht.  
Sascha muss sich ganz auf die Zehenspitzen stellen, um die Karte in den Schlitz zu bekommen und braucht dabei mehrere Versuche.  
Endlich steckt die Karte im Schlitz und der Automat prüft die Altersfreigabe.  
Sascha zählt derweil das Geld in seiner Hand für eine Schachtel Zigaretten ab.  
Der Automat bestätigt die Prüfung und schreibt: Bitte die Karte entnehmen. Sascha muss wieder auf die Zehenspitzen.  
Eine fremde Hand kommt ihm zuvor.

SASCHA

He! Finger weg!

Sascha dreht sich heftig um und steht direkt vor einem Polizisten. Sascha versucht noch, die Karte zurück zu holen. Aber der Polizist hält den Jungen fest im Griff auf Abstand und schaut sich den Fund genauer an.

Auf dem Führerschein das Bild einer jungen, attraktiven Frau: Saschas Mutter.

POLIZIST

Die Frau würde ich doch gern mal kennen lernen. Falls du weißt, wo sie wohnt.

Der Polizist hält den Jungen immer noch fest und schaut ihn fragend an.

Sascha dreht den Kopf weg. Schulterzucken.

Der Polizist führt Sascha zum Spielplatz im Garten der Kita.

Frau Mertens schlichtet gerade einen Streit zwischen zwei Dreijährigen, als sie von ihrer Kollegin auf den unerwarteten Besuch aufmerksam gemacht wird.

Sie nimmt Sascha in Empfang und hört sich den Kommentar des Polizisten an. Er gibt ihr den Führerschein. Frau Mertens registriert ihr Foto auf der Karte. Sprachlos sieht sie ihren Sohn an.

Der Polizist verabschiedet sich und überlässt Sascha seiner Mutter.

Frau Mertens sitzt allein auf einer Bank in der Nähe des Spielplatzes. Sie beobachten das Geschehen bei der Kindergruppe. Die harten, ernsten Züge im Gesicht der Mutter passen nicht zu dem ausgelassenem Gekreisch und dem Lachen, das vom Spielplatz herüber dringt.

Sascha hat sich unter die Gruppe der Kinder gemischt. Die Dreijährigen haben Sascha umlagert und wollen auf seinem Rücken reiten. Der Junge hat seinen Spaß am Getümmel der Kleinen. Macht Faxen, lacht, verschwindet unter der kreischenden Meute.

Frau Mertens allein auf der Bank.

Sie bemerkt, dass sie noch immer die Führerscheinkarte in der Hand hält und schaut auf ihr Foto:

wie eine Grafik wirkt ihr Gesicht auf dem Bild aus einer Zeit, als sich noch keine tiefe Falte zwischen die Augenbrauen gegraben hat.

Frau Mertens auf der Bank. Ein Lächeln im Gesicht der Frau, kurz nur.

Saschas Mutter steckt die Karte in die Jackentasche und beobachtet wieder die Kinder.

24 WOHNZIMMERINNEN / ABEND

Sascha deckt mit Mandy den Tisch. Der Fernseher läuft. Aus der Küche ist die Stimme von Frau Mertens zu hören.

FRAU MERTENS (OFF)

Weiß jemand, ob Dani kommt?

SASCHA

Glaub nicht.

Frau Mertens bringt zwei Teller mit belegten Broten und Obst aus der Küche und stellt sie auf den Tisch. Die Brote haben kleine Gesichter aus Tomatenmark und die aufgeschnittenen Früchte bilden ein sternförmiges Muster.

FRAU MERTENS

Und Elli?

Sascha zieht die Balkontür auf.

SASCHA

Ich frag sie.

25 BALKONAUSSEN / ABEND

Direkt gegenüber dem Balkon steht ein zweites Hochhaus. Man kann sich fast unterhalten, so nah stehen die Gebäude. Im Hintergrund sieht man das Stadtzentrum und den Fluss, der sich durch das Tal zieht.

Sascha pfeift zweimal kurz. Auf einem Balkon in gleicher Höhe erscheint Elli. Sascha macht ein Zeichen, was Essen bedeuten soll. Elli nickt.

Im Fernseher läuft das Abendprogramm.

Elli hat zwischen Sascha und Mandy auf der Couch Platz gefunden, das sind die besten Fernsehplätze. Auch Frau Mertens hat den Sessel so gerückt, dass sie die Serie verfolgen kann.

Die große Pfanne mit Rührei ist fast leer. Daneben stehen Teller mit belegten Broten und aufgeschnittenen Gurken. Die jungen Leute langen kräftig zu, auch Elli schmeckt es in der Gastfamilie.

FRAU MERTENS

Was hast du heute gemacht, Elli?

ELLI

War schön schwimmen. Mit Lena.

Ein Seitenblick von Elli geht zu Sascha. Der schaut Elli nicht an.

Vor dem zweiten Sessel liegt ein leerer Teller mit Besteck auf dem Tisch. Vielleicht kommt Daniel ja noch.

In das schmale Kinderzimmer wirft nur der Mond etwas Licht. Daniels Bett ist leer. Daneben steht ein kleiner Fernseher. Aber der ist ausgeschaltet, das Fernsehgeräusch kommt von nebenan.

Sascha sitzt im offenen Fenster auf seinem Arbeitstisch. Er trägt schon Schlafsachen. In der Hand hält er die kleine Laserlampe und wirft rote Kringel auf ein dunkles Fenster in Ellis Wohnung.

Aus dem Wohnzimmer ruft seine Mutter.

FRAU MERTENS (OFF)  
Sascha, putz dir die Zähne.

Auf der anderen Seite zieht Elli die Gardinen zur Seite. Sie öffnet das Fenster.

FRAU MERTENS (OFF)  
Soll ich deine Zähne putzen,  
Sascha?!

Von der anderen Seite blinkt es grün zurück. Auch Elli hat eine Laserlampe.

FRAU MERTENS (OFF)  
Sascha!!

Sascha winkt kurz in Ellis Richtung, rutscht von der Bank und schließt das Fenster.



Sascha steht vor der Tafel neben einer energisch wirkenden Lehrerin. Sie wartet auf Ruhe. Der Geräuschkulisse nach muss sich die halbe Schule versammelt haben. Es sind aber nur acht Jungen, die so einen Lärm veranstalten. Sie haben sich viel zu erzählen nach den Ferien. Das Stillsitzen sind sie nicht mehr gewöhnt.

FRAU KUNZE

David, Maik, Roger...!

So langsam finden die Jungen ihre Plätze. Jeder hat einen Tisch für sich. Ganz vorn bleibt ein Platz frei.

Sascha steht blass und ernst neben der Lehrerin. Der Rucksack baumelt vor seinen Beinen. Der Schulwechsel war wirklich nicht seine Idee.

FRAU KUNZE

Unser neuer Schüler heißt  
Sascha Mertens.

Jetzt ist es in der fünften Klasse still geworden. Die Jungen mustern den Neuen. Ein Schüler in der dritten Bank wirkt älter als die anderen. Er wippt mit seinem Stuhl nach hinten und grinst Sascha an.

ROGER

Und? Von welcher Schule bist du  
geflogen?

Alle lachen. Sascha funkelt den Stänkerer böse an.

FRAU KUNZE

Jedenfalls musste er noch keine  
Klasse wiederholen, Roger. Setz  
dich bitte, Sascha.

Sascha hat den schlechtesten Platz erwischt, die Anderen im Nacken, vor sich den Lehrertisch.

Frau Kunze verteilt die Lesebücher für dieses Schuljahr.

FRAU KUNZE

Hat jemand in den Ferien ein  
Buch gelesen?

Niemand meldet sich. Frau Kunze legt ein Blatt vor Roger auf den Tisch.

FRAU KUNZE

Oder eins angefangen?

Roger schaut auf das Blatt.

ROGER

Sie meinen so was mit  
Buchstaben?

Wieder kichert die Klasse. Roger scheint hier der Clown zu sein. Auch Sascha kann sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Frau Kunze hat jedem Schüler ein Blatt gegeben und steht wieder vor der Klasse.

FRAU KUNZE

Genau, Roger. Mal sehen, ob du  
noch welche kennst. Lies laut  
bitte!

Roger beginnt zu lesen. Es ist ein Vorbereitungstext für einen Aufsatz über die Ferien. Roger liest langsam, aber schafft den ersten Abschnitt.

FRAU KUNZE

Danke, Maik, bitte weiter.

Maik sitzt am Tisch hinter Sascha. Lesen scheint seine Stärke zu sein, jedenfalls klingt es sehr flüssig und unverkrampft. Vor ihm versucht Sascha den Zeilen mit dem Finger zu folgen. Er formt die Silben still mit dem Mund.

FRAU KUNZE

Danke, Sascha bitte...

Sascha weiß nicht genau, wo der Abschnitt weiter geht. Frau Kunze, die jetzt neben ihm steht, zeigt ihm die Stelle. Sascha legt den Finger darunter, beginnt den ersten Satz. Den hatte Maik schon gelesen, bevor er unterbrochen wurde.

Beim zweiten Satz bleibt Sascha an einem langen Wort hängen, nimmt neuen Anlauf, kommt wieder ins Stocken...

Die Klasse hat aufgehört mitzulesen. Die Jungen schauen grinsend zu dem Neuen.

ROGER

Lesen hattet ihr wohl nicht?

Die Klasse prustet los.

DAVID

Wo is'n deine Schultüte..?

Alle lachen. Frau Kunze versucht Ruhe in die Gruppe zu bekommen.

FRAU KUNZE

David, weiter bitte!

Frau Kunze hat sich neben David gestellt. Auch der steckt seine Nase ins Lesebuch und sucht nach der richtigen Stelle. David beginnt mit dem Lesen, es geht etwas besser als bei Sascha. Etwas.

Saschas Finger wandert nicht mehr über die Zeilen, die Hand liegt flach auf dem Blatt. Sein Blick wandert zum Fenster, wo die Neubauten nur einen schmalen Blick auf den „Fahrradberg“ zulassen.

Sascha und Elli lehnen an einer Brüstung aus riesigen Granitsteinen hoch über einer Baustelle und fischen nach Tönen. Sascha ist wie immer der Tonangler und hält das Mikro über den Steinwall.

Unten arbeitet ein Bagger und hievt lange Röhren von einem Transporter.

Hinter dem Bagger steht eine zweite Maschine, die für den Probetrieb vorbereitet wird. Es ist eine große Schachtfräse, die wie eine riesige Kettensäge funktioniert.

ELLI

Sieht aus wie ein  
Tausendfüßler.

Als hätte die Maschine auf ihren Namen gehört springt sie plötzlich an für einen Probetrieb. Das große Karussell mit den vielen Bohrwerkzeugen setzt sich kreischend in Bewegung. Sascha beugt sich weiter über den Granitstein, damit er das Mikro besser in Richtung der Fräse halten kann.

Einer der Bauarbeiter schaut nach oben und entdeckt die Köpfe der beiden Kinder. Er nimmt die Finger in den Mund und sein Pfiff übertönt sogar die Fräse.

BAUARBEITER

Macht, dass ihr weg kommt!

Sascha und Elli ziehen die Köpfe ein und rutschen nach unten auf den Wasserlauf aus Beton am Rand der Granitsteine. Dort kann man sie von der Baustelle aus nicht mehr sehen und die Geräusche sind auch nur noch gedämpft zu hören. Auch der Tausendfüßler hat seinen Probetrieb beendet und ist nun wieder still.

Sascha hat noch das Mikro in der Hand. Er gibt es Elli. Die hält es gleich wie eine Reporterin und spricht hinein.

ELLI

Herr Mertens, wie läuft es denn  
so in der neuen Schule?

Sascha kennt die Situation. So was macht Elli immer mal wieder.

SASCHA

Danke der Nachfrage, Frau  
Scheckel. Läuft prima...  
Wir haben schön gelesen. Die  
anderen sind wirklich nett.

Was gibt es denn aus der alten  
Schule zu berichten, Frau  
Scheckel?

Elli hält sich das Mikro wieder vor die eigene Nase.

ELLI

Ja, alles beim Alten in der  
Alten... Nur ein neuer Schüler.  
Und der sitzt doch frecherweise  
auf Ihrem Platz, Herr Mertens.

Ein Kopf mit einem Bauhelm taucht über den Granitsteinen auf.  
Es ist der Bauarbeiter, der gepfiffen hatte.  
Hastig greift Sascha nach Ellis Rucksack und springt auf, Elli  
ist fast ebenso schnell und schnappt sich ihr Aufnahmegerät.  
Über die Betonrinne ergreifen die Freunde die Flucht Richtung  
Wald.

30 BÜRO JUGENDAMT

INNEN / TAG

Das Büro ist neu eingerichtet – ein Schreibtisch mit Computer  
und ein Beratungstisch mit 4 Stühlen. Graue Stahlschränke mit  
Schiebetüren stehen an der Wand. An der offenen Tür stehen  
Frau Mertens und ihr Sohn Sascha. Frau Mertens zieht die Tür  
hinter sich zu.

Frau Jentsch, eine Frau um Mitte Fünfzig sitzt schon am  
Beratungstisch vor einem geöffnetem Aktenordner, neben ihr ein  
junger Mann um die Dreißig.  
Beide erheben sich.

FRAU JENTSCH

Nehmen Sie bitte Platz!  
Das ist Frank Berger... Frau  
Mertens. Und das ist Sascha.

Sascha streckt seine Hand aus, zieht sie aber im letzten  
Augenblick zurück, so dass Frank Berger ins Leere greift.  
Sascha lacht.

Stattdessen ergreift Frau Mertens die ausgestreckte Hand von  
Frank Berger.

FRAU MERTENS

Regine Mertens. Und das ist  
Sascha.

Der Mann hält Sascha die Hand hin.

FRANK

Hallo Sascha.

Sascha steckt demonstrativ beide Hände in die Taschen seiner Jeans. Er dreht dem Mann den Rücken zu.

Frau Jentsch hat wieder am Beratungstisch Platz genommen.

Die Sozialarbeiterin scheint eine Vorliebe für Bürosprüche zu haben. Am Schrank neben Sascha hängt ein stilisierter Charlie Chaplin mit dem Spruch: EIN TAG OHNE LACHEN IST EIN VERLORENER TAG

Saschas Blick wandert von dem Chaplinbild zu einem Bonbonglas auf dem Stahlregal.

Frau Jentsch wirft einen kurzen Blick in den Aktenordner.

FRAU JENTSCH

Wie geht's in der neuen Schule,  
Sascha?

Sascha rückt näher an das Glas mit den Bonbons heran.

SASCHA

Toll.

Frau Jentsch schlägt eine Seite in Saschas Akte um. Blitzschnell greift Sascha ins Glas. Die Sozialarbeiterin kennt das Spiel, Sascha sitzt nicht das erste Mal vor ihrem Schreibtisch.

FRAU JENTSCH

Nimm ruhig zwei.

Sascha grinst und lugt verdeckt in seine Faust - dort liegen drei.

SASCHA

Danke.

Schon greift er ein zweites Mal mit der anderen Hand ins Glas.

FRAU MERTENS

Sascha!

Die Mutter wirft dem zukünftigen Familienhelfer einen entschuldigenden Blick zu. Der lächelt.

Frau Jentsch blättert den stattlichen Ordner durch.

FRAU JENTSCH

Zigarette diebstahl, Brille  
eines Mitschülers zertreten,  
Anzünden des Klassenbuches,  
Beschädigung eines Automaten...

Sascha hat sich einen großen Bonbon in den Mund gesteckt und vernimmt mit einiger Belustigung die Aufzählung seiner Delikte. Dann spuckt er den Bonbon in die Hand zurück.

SASCHA

Der war kaputt! Hat die ganze  
Kohle geschluckt und nichts kam  
raus.

Sascha schüttelt den Kopf, steckt den Bonbon zurück in den Mund.

Frau Jentsch bleibt ganz ruhig.

FRAU JENTSCH

Sascha, das war ein  
Zigarettenautomat.

Sascha ist auf seinem Stuhl nach unten gerutscht, schiebt den Bonbon von einer Wange zur anderen. Grinsend riskiert er einen Blick zu Frank Berger. Der bleibt ernst, hält dem Blick stand. Frau Mertens hat keine Geduld mehr. Sie zieht den Sohn am Ärmel.

FRAU MERTENS

Sitz ordentlich, Sascha!

Sascha rutscht auf seinem Stuhl wieder nach oben.  
Frau Jentsch schließt die Akte.

FRAU JENTSCH

Deine Mutter war mal sehr krank  
wegen Dani. Und ihr musstet  
alle drei ins Heim.

Sascha vergeht das Grinsen. An die Zeit hat er keine gute Erinnerung.

Wieder geht ein Blick des Jungen zu Frank Berger.  
Das mit dem Heim geht den Fremden nichts an.  
Frank merkt die Verunsicherung.

FRAU JENTSCH

Eine Wiederholung kann hier  
keiner brauchen, Sascha.

Frank Berger wird ab sofort  
dein Erziehungsbeistand.

Sascha spuckt den Rest des Bonbons angewidert aus, legt ihn  
auf das Einwickelpapier auf dem Tisch.

Frau Jentsch wartet, bis Sascha zur Ruhe gekommen ist.

FRAU JENTSCH  
Wenn das nicht hilft,  
Sascha?!...

Sascha schaut aus dem Fenster, als hätte er mit der Ansprache  
nichts zu tun. Nur widerwillig wendet er sich der  
Sozialarbeiterin zu.

FRAU JENTSCH  
Wenn das nicht hilft, denken  
wir an Einzelbeschulung mit  
Heimanbindung.

Sascha hält dem Blick der Sozialarbeiterin einen Moment lang  
stand.

Ohne ein Wort steht Sascha auf und verlässt den Raum.



Durch das Fenster sieht man Daniel vor dem Hauseingang von zwei Typen Geld einsammeln. Oben kann man durch die offene Balkontür die rauchende Mandy sehen, die vor dem Fernseher ihre Schulaufgaben macht. Von Frau Mertens keine Spur. Sascha steht, das Geschirrtuch in der Hand, am Küchenfenster von Ellis Wohnung und beobachtet sein Hochhaus.

Elli macht den angesammelten Abwasch. Sascha trocknet ab und stapelt das Geschirr auf und versucht dabei wenig Geäusche zu machen. Über der Spüle hängt eine Deutschlandkarte mit einem roten Fähnchen tief im Süden.

Elli hat den Telefonhörer mit der Schulter gegen das Ohr geklemmt und telefoniert mit ihrem Vater. Dabei steckt sie das Fähnchen um.

ELLI

Ich brauch die Unterschrift für morgen. Nicht wieder vergessen! ...Darf ich auf dich warten?... Fahr vorsichtig.

Elli legt das Telefon neben die Spüle.

Sascha stellt die Teller in den Schrank. Er kennt sich aus in Ellis Küche.

SASCHA

Wann kommt dein Vater?

ELLI

Irgendwann in der Nacht. Gibt's heute kein Abendbrot bei euch?

Elli schleppt die Eisenpfanne zur Spüle.

SASCHA

Meine Mutter ist weg. Mit einem Joachim, den keiner sehn darf.

Sascha steht vor der Landkarte. Sie ist völlig zerstochen. Er fährt mit dem Finger die Autobahn von dem Fähnchen bis Halle nach.

Elli übergibt Sascha die Pfanne.

Sascha trocknet die Pfanne ab. Wuchtet sie in ein Fach unter dem Herd.

Die Küche ist aufgeräumt. Elli fegt noch einmal den Boden.  
Sascha greift sich die Gläser auf der Spüle.

32 ZIMMER ELLI

INNEN / ABEND

Ellis Zimmer ist eine Mischung aus Wohn- und Kinderzimmer.  
Es gibt einen Computer und große Lautsprecherboxen in der  
Schrankwand. Ellis Bett ist gemacht und mit einer Tagesdecke  
überzogen. Darauf liegt ein Kuscheltier zwischen Sitzkissen.  
Sascha holt zwei Gläser und Strohhalme aus einem Fach in der  
Schrankwand. Irgendwie merkt man, dass Elli gelernt hat  
Ordnung zu halten. Besonders wenn ihr Vater im Anmarsch ist.

Zwei Bilder stehen neben dem Fach:  
ein Mann um die Vierzig posiert stolz vor einem nagelneuen  
Brummi. Er zeigt auf ein Namensschild über ihm in der LKW-  
Scheibe: HOLGER.

Sascha betrachtet die Fotos.

Aus der Küche dringen Geräusche von den letzten  
Aufräumarbeiten ins Zimmer.

SASCHA

Wie lange hat dein Vater  
diesmal frei?

ELLI (OFF)

Drei Tage.

Auf dem anderen Bild: die siebenjährige Elli mit Vater und  
Mutter. Elli lacht und ihrer Eltern auch.

SASCHA

Als deine Mutter noch lebte  
musste er auch so viel  
arbeiten?

Elli kommt mit zwei Saftflaschen ins Zimmer und geht Richtung  
Balkon.

ELLI

Nee, da haben ja beide Geld  
verdient. Nun muss er weiter  
fahren, gibt mehr dafür.  
Bring mal die Gläser mit.

Elli stellt den Saft auf dem kleinen Balkontisch.  
Sascha stellt die Gläser daneben und gießt Bananen und  
Kirschsafte in die Gläser.

SASCHA

Ich krieg jetzt einen  
Bodyguard.  
Leibwächter Frank Berger,  
Erziehungsbeistand!

Das letzte Wort hat sich Sascha auf der Zunge zergehen lassen.  
Er steckt Strohhalme in die Gläser.  
Elli schaut den Freund an, ob er das ernst meint.

ELLI

Und was macht der?

Elli setzt sich an die andere Tischseite und fängt an zu  
schlürfen.

SASCHA

Aufpassen, dass ich keine  
Scheiße baue.

Sascha lässt den Saft blubbern.

ELLI

Wenn die mitkriegen, dass mein  
Vater so oft weg ist, muss ich  
bestimmt auch noch zum Amt.

Auch Elli blubbert mit dem Strohhalm und mischt so die beiden  
Farben von Banane und Kirsch.

SASCHA

Vielleicht lässt der Helfer ja  
was springen. Bremsen für mein  
Rad zum Beispiel.

ELLI

Vielleicht kann der auch kochen  
und abwaschen...

Elli hat den Strohhalm mit Saft gefüllt und pustet den Saft in  
die Luft.

Sascha kichert, geht in Deckung. Er nimmt auch eine Füllung und pustet.

Der Saft landet an der Scheibe.

SASCHA

Oder er putzt die Fenster.

ELLI

Ich will auch einen  
Erziehungsbeistand.

Sascha pustet mit dem Strohhalm die nächste Saftladung bis über die Bekonbrüstung.

SASCHA

Ich borg dir mal meinen.

Von untern beschwert sich jemand lauthals und droht, er würde gleich hoch kommen...

Sascha und Elli kichern leise.

In der Siedlung brennen die ersten Lichter in den Fenstern während sich die Dunkelheit über die Neustadt legt.

In einem Altbauviertel sitzen Sascha und Frank in einem Café am Fenster und schauen auf den Regen. Eine junge Kellnerin kommt an den Tisch. Frank bestellt, er scheint die Kellnerin zu kennen und duzt sie. Sascha blättert die Eiskarte von vorn nach hinten, von hinten nach vorn durch – keine Bilder.

Die Kellnerin wartet auf die Bestellung des Jungen. Der legt schließlich den Finger auf eine Zeile.

SASCHA

Das hier.

KELLNERIN

Groß oder klein?

Sascha schaut seinen Helfer verschmitzt an.

SASCHA

Den Großen!

Frank schaut der Kellnerin hinterher. Sascha registriert den Blick.

SASCHA

Wie viel Kohle kriegst du eigentlich, wenn du auf mich aufpasst?

Frank ist auf diese Frage nicht vorbereitet.

FRANK

Das... ist vielleicht nicht dein Problem.

Sascha kichert. Behält die Oberhand.

SASCHA

Und – was ist mein Problem?

Sascha grinst den Einzelfallhelfer unverhohlen an. Frank schaut ernst zurück.

FRANK

Dass du nicht schreiben kannst und auch nicht lesen.

Wieder das spitze Kichern des Jungen.

SASCHA

Na und.

Ich werd' auch ohne Lesen was.

Die Kellnerin bringt das Eis. Einen gemischten Becher für Frank und einen übergroßen Schokoeisbecher. Sascha schaut so enttäuscht auf den Becher, als hätte er gerade im Lotto verloren. Er versucht vorsichtig die Früchte vom Eis zu trennen. Frank lässt sich das Eis schmecken und beobachtet dabei seinen „Fall“.

FRANK

Und was wirst du?

Sascha verspeist die Früchte. Nimmt eine Waffel aus dem Becher und kratzt sorgfältig das Eis davon ab.

SASCHA

Fahrradmonteur mit eigener  
Werkstatt, selbständig!

Sascha schiebt sich die Waffel in den Mund. Nun ist nur noch ein großer Berg schmelzendes Schokoeis übrig.

Frank ist Schnellesser. Er hat das Eis schon halb geschafft. Nun legt er eine Pause ein.

FRANK

Und die Bestellscheine,  
Rechnungen, Steuererklärung,  
wer schreibt die?

Saschas Miene verfinstert sich schlagartig. Für einen kurzen Moment sitzt er steif vor seinem Eis. Er legt den Löffel weg, schiebt den vollen Eisbecher in die Tischmitte.

SASCHA

Schoko ist voll eklig!

Ohne ein weiteres Wort verschwindet Sascha nach draußen. Hinter der Scheibe sieht Frank den Jungen im Regen zu seinem Fahrrad rennen. Er stellt sein halb gegessenes Eis neben den schmelzenden Schokoberg.

Sascha rast mit dem Rad um die Kurve in die Straße vor seinem Neubaublock. In den Ohren hat er die Kopfhörer.

Unweit vom Hauseingang entdeckt Sascha einen frisch aufgetürmten Sperrmüllhaufen. Er versucht sein Rad mit einer geschickten Drehung zum Stehen zu bringen, auf der regennassen Straße wird es aber eher eine Bruchlandung.

Viel gibt es auf dem Haufen nicht zu entdecken. Alte Schrankwandteile stehen aufgestapelt, ein vom Regen durchnässtes Sofa. Ein alter Aschenbecher, den Sascha in seine Schultasche verschwinden lässt.

Direkt neben dem Haufen parkt ein altes, grün gestrichenes Fahrrad. Man könnte meinen, es steht mit beim Sperrmüll. Klar ist das aber nicht. Zumal das Rad mit einem einfachen Nummernschloss gesichert ist.

Nach einem kurzen Blick nach rechts und links trägt Sascha das Rad kurzerhand ins Haus.



36 TREPPENHAUSINNEN / ABEND

Der Fahrstuhl öffnet sich. Sascha schaut, ob in der obersten Etage die Luft rein ist. Er schleppt das erbeutete Rad die letzte Treppe zur Tür der Dachetage und zieht sie auf.

37 DACH HOCHHAUSAUSSEN / ABEND

Wie eine Insel liegt das Hochhausdach über der Neubausiedlung. In der Mitte dieser Insel steht ein kleiner Verschlag aus OSB-Platten, der sicher nur eine Übergangslösung sein soll. Es ist windig hier oben und viel frische Luft.

Der Lärm der Neubausiedlung dringt nur gedämpft bis in die Höhe über dem Betonturm.

Sascha schleppt das Rad über die windige Dachfläche zu dem Verschlag. Die Tür ist mit einem Vorhängeschloss gesichert. Sascha schließt es auf.

38 WERKSTATTINNEN / ABEND

An den Wänden der Spanplatten befinden sich Halterungen aus Stahl. Wozu sie mal dienten ist unklar. Jetzt hängen daran Fahrradteile:

eine Kette, ein alter Mantel, ein Schlauch, zwei unterschiedlich große Räder, ein verbogener Lenker. Daneben hängt nach Größe sortiert Werkzeug – Schraubenschlüssel, Schraubenzieher. Ein Rahmen mit Rädern lehnt an der Wand. Bei aller Improvisation – Sascha hat Ordnung in seiner Werkstatt.

Er macht zwischen den Fahrradteilen Platz und stellt das grüne Rad verkehrt herum auf den Boden.

Sascha begutachtet das einfache Nummernschloss. Er nimmt ein Stück dünnen Draht, steckt ihn in die Ritze des Schlosses und sucht nach der ersten Zahl, bis der Draht sich weiter schieben lässt.

39 VOR DER WERKSTATTAUSSEN / ABEND

Die Regenwolken haben sich verzogen und die Sonne scheint. Den Rücken an die Wand der Werkstatt gelehnt sitzt Sascha auf seinem Lieblingsplatz.

Von hier aus kann er sowohl das Neubaugebiet als auch die Altstadt mit den Bergen dahinter sehen.

Der Platz vor der Werkstatt ist so ziemlich der einzige Ort, an dem Sascha für einen Moment völlig ruhig sein kann.

So mit dem Rücken zur seiner heimlichen Werkstatt denkt er an das Gespräch mit seinem Familienhelfer. Ein Grinsen fährt ihm übers Gesicht.

SASCHA  
Steuererklärung...

40 KLASSENZIMMER

INNEN / TAG

Roger und David schauen aus dem offenen Klassenzimmerfenster auf den Morgenverkehr. In der hohlen Hand halten sie Zigaretten versteckt und pusten den Rauch nach draußen. Am offenen Fenster daneben steht Sascha. Er steht allein, raucht nach derselben Methode.

Aus der Klasse kommt ein leiser Pfiff. Die Jungs schnipsen ihre Kippen auf die Straße und schließen die Fenster. Sascha drückt die angefangene Zigarette aus und verstaut sie in seiner Metallschachtel.

Frau Kunze betritt das Klassenzimmer. Ihr folgt ein junger, etwas unsicher wirkender Mann – Frank Berger. Die Schüler setzen sich auf ihre Plätze, warten auf eine Erklärung. Vielleicht ist es wieder die Kripo, die war schon öfter mal da.

Frau Kunze steht mit Frank an der Tafel.

FRAU KUNZE  
Herr Berger wird in der ersten  
Stunde hospitieren. Er ist  
Saschas Erziehungsbeistand.

Es kommt Bewegung in die Klasse. Also keiner von der Kripo. Die Jungs schauen auf Sascha.

DAVID  
Hatte ich auch mal. Der hatte  
dann was mit meiner Alten.

Die Klasse tobt. Frau Kunze erbittet sich Ruhe. Maik schubst Sascha von hinten.

MAIK  
Dann pass mal auf, dass der  
nicht mit deiner Mama rummacht...

Sascha dreht sich blitzartig zu Maik um, zieht ihn am Kragen hoch und schreit ihn an.

SASCHA

Halt die Fresse,  
Windelscheißer.

Maik wehrt sich vergeblich, seine Schulsachen fliegen vom Tisch. Sascha hat ihn fest im Griff.

Frau Kunze geht dazwischen und trennt die Beiden.

Sascha setzt sich notgedrungen wieder auf seinen Platz. Er ist stinkwütend. Als Frank an ihm vorbeigeht, wendet er abrupt den Kopf.

Der Familienhelfer setzt sich auf einen Stuhl an der Rückwand. Frau Kunze schreibt mit großen Buchstaben DIKTAT an die Tafel.

Die Jungs klappen murrend ihre Hefte auf, halten ihre Stifte bereit und schreiben mehr oder minder mühsam los, sobald Frau Kunze diktiert.

Alle Jungen schreiben. Außer Sascha. Er sitzt steif wie ein Brett, aufrecht, mit verschränkten Armen an seinem Tisch, den Füller verschlossen neben das Diktatheft gelegt.

Frau Kunze geht durch die Klasse und wiederholt den ersten Satz. Neben Sascha bleibt sie stehen. Leise redet sie auf ihn ein. Sascha blickt stur gerade aus.

FRAU KUNZE  
Versuch es wenigstens, Sascha.

Sascha dreht den Kopf in Richtung Fenster und hält seine Arme noch fester verschränkt. Über die Spiegelung kann er Frank sehen. Frau Kunze diktiert den nächsten Satz. Frank notiert etwas in seinen Hefter. Fast sieht es so aus, als würde er das Diktat mitschreiben.

Sascha kuschelt sich eng an seine Mutter, sie streicht ihm durch die Haare. Die Beiden liegen auf dem Sofa und schauen fern. Sascha schließt die Augen und genießt. Mandy sitzt im Sessel, hat ihre Schulsachen auf dem Wohnzimmertisch liegen und macht Hausaufgaben. Sie schaut auf und zu Sascha.

MANDY

Och, der Kleine...

Sascha rollt sich zusammen wie eine schnurrende Katze. Sein Protest kommt leise.

SASCHA

Schnauze...

Der Fernseher läuft, wirft sein schwaches Licht auf die Familie. Frau Mertens zündet sich eine Zigarette an, genießt die Feierabendruhe.

Es klingelt an der Tür. Sascha bewegt sich nicht, die Mutter streichelt ihn weiter. Es klingelt ein zweites Mal.

SASCHA

Geh doch mal.

Niemand rührt sich. Mandy nimmt einen großen Schluck Eistee.

MANDY

Geh doch selber.

Es klingelt wieder. Sascha zieht laut die Luft ein, rappelt sich auf, öffnet die Balkontür. Er schleicht sich zur Brüstung und späht vorsichtig nach unten. Da steht Frank.

Seelenruhig schließt Sascha die Balkontür.

MUTTER

Und?

SASCHA

Hat sich wer verklungelt...



42 FLURINNEN / ABEND

Sascha reißt ein Stück von einer Zeitung auf der Flurgarderobe, faltet es zusammen. Auf einem Stuhl stehend reckt er sich zur Klingel, nimmt mit einem geübten Handgriff die Verkleidung ab und steckt das Papier unter die Gongplatte. Er bleibt einen Moment oben stehen. Das Relais summt zweimal aber der Gong gibt nur ein dumpfes Klacken von sich. Sascha schließt die Klingelverkleidung.

43 WOHNZIMMERINNEN / ABEND

Zufrieden rutscht Sascha wieder auf seinen Couchplatz und kuschelt sich bei seiner Mutter ein.

Bepackt mit dem Schulrucksack radelt Sascha durch das Neubauviertel. Nur mit schleifenden Sohlen schafft er gerade so die Kurve in seine Straße, fährt dann beinahe in den noch größer gewordenen Sperrmüllberg. Am Hauseingang kommt Sascha mit dem Rad zum Stehen. Hinter ihm hupt ein aufgebracht Autofahrer.

Sascha lugt in den Briefkastenschlitz. Eine Karte und ein Brief stecken im Kasten. Sascha stellt das Fahrrad in den Ständer und holt sein Universalwerkzeug aus der Tasche. Mit dem ausgeklappten Schraubenzieher angelt er die Post aus dem Briefkasten. Er besieht sich den Brief, wirft ihn wieder in den Kasten. Die Karte zeigt Frank in einem Faltfoot auf dem Wasser.

Sascha drückt auf eine Klingel in Lenkradform unter der „Elli und Holger Seidel“ steht. Sascha wartet mit Rucksack und der Karte vor Ellis Tür. Ein Kranz aus Trockenblumen hängt um den Spion. Schritte sind zu hören, im Spion ist Licht zu sehen. Elli öffnet die Tür. Sie flüstert.

ELLI  
Mein Vater schläft.

Sascha reicht ihr die Karte von Frank und senkt die Stimme.

SASCHA  
Lies mal.

Elli nimmt ihm die Karte aus der Hand und liest.

ELLI  
Hallo Sascha. Wie wär's mit  
Paddeln? Hole dich Sonntag um  
10 Uhr ab. Bis dann, Frank.

SASCHA  
Oh nee.

Elli gibt Sascha die Karte zurück.

ELLI  
Paddeln macht bestimmt Spaß.

Sascha rennt schon wieder die Treppen runter.

SASCHA  
Danke.



Sascha lümmelt neben seiner Schwester vor dem Fernseher im Wohnzimmer. Mandy blättert in einem englischen Wörterbuch und übersetzt einen Hausaufgabentext. Ab und zu schaut sie auf den Fernseher. Es läuft eine Nachmittagsshow. Sascha schiebt seine Füße auf den Couchtisch, beobachtet seine Schwester.

SASCHA

Freiwillig Hausaufgaben.  
Und auch noch Englisch!

Mandy wirft einen kurzen Blick auf den kleinen Bruder. Vertieft sich wieder in die Übersetzung.

MANDY

Dafür hängst du hier noch fest  
wenn ich schon woanders richtig  
Kohle verdiene.

Mit einem Grinsen im Gesicht wendet sich Sascha wieder dem Fernsehprogramm zu.

Im Flur geht die Tür. Saschas Mutter kommt mit wehendem Mantel, Schuhen und Umhängetasche direkt ins Wohnzimmer gestürmt.

Sie reißt die Balkontür auf. Dann knallt sie einen Brief vor Sascha auf den Tisch.

FRAU MERTENS

Vorladung! Zur Polizei!!

Sascha schaut erstaunt auf das Papier mit dem Zeichen des Polizeipräsidenten.

SASCHA

Für Dani?

Frau Mertens knallt ihre Umhängetasche auf den Couchtisch.

FRAU MERTENS

Für dich, mein Junge!

Mandy stellt den Fernseher lauter, weil sie nichts mehr verstehen kann. Frau Mertens rast zum Fernseher und schaltet ihn aus.

Von oben wummert jemand gegen die Decke und schreit „Ruhe da unten!!“. Mandy räumt ihre Schulsachen vom Tisch und verlässt den Raum.

Frau Mertens holt Zigaretten aus der Manteltasche. Zündet sich eine an. Nach zwei Zügen hat sie sich wieder im Griff.

FRAU MERTENS

Um 14 Uhr aufs Revier.  
Ich habe eine Arbeit!

Sascha versucht den Brief zu entziffern. Zur Polizei musste er noch nie. Er weiß auch nicht warum. Entsprechend kleinlaut bringt er seine Idee vor.

SASCHA

Kann doch Frank mit mir gehen.

Frau Mertens zuckt ratlos die Schultern. Mit Mantel und Straßenschuhen steht sie in der Wohnzimmertür und schaut ihren Jungen fragend an.

FRAU MERTENS

Worum geht's denn dabei?

Sascha legt die Vorladung auf den Tisch und schüttelt den Kopf.

SASCHA

Ehrlich Mama – ich hab nichts gemacht!

Der Sonntag ist einer der letzten warmen Tage. Der Sommer ist vorbei. Ein einzelnes blaues Faltboot schwimmt auf dem kleinen Fluss, der einen Wald durchzieht. Sascha sitzt vorn und versucht zu paddeln. Ungewollt spritzt er den hinten paddelnden Frank dabei nass.

FRANK

Du musst das Paddel drehen,  
dann spritzt es nicht so.

Sascha müht sich einige Schläge, lässt erschöpft das Paddel auf die Reling sinken. Er rutscht in den Sitz, legt die Beine auf den Bug.

Frank hat nun hart zu paddeln – allein gegen die Strömung.

SASCHA

Warum lassen wir uns nicht  
einfach treiben?

FRANK

Weil es gegen die Strömung  
geht.

Sascha zuckt mit den Schultern. Frank bringt das Boot mit kräftigen langen Zügen flussaufwärts.

FRANK

Außerdem macht es Spaß, wenn  
man sich anstrengen muss.

Sascha wirft unter seiner Schirmmütze einen ungläubigen Blick nach hinten zum Helfer.

SASCHA

Dir vielleicht...

Frank beschleunigt die Schläge. Kommt langsam ins Schwitzen. Sascha macht es sich weiter gemütlich und genießt die Sonne.

SASCHA

So richtig Speed machst du aber  
nicht.

Eine Decke und die Sachen liegen neben dem Boot in einer kleinen Sandbucht vor dem Wald. Keine Menschenseele weit und breit. Frank springt mit Badehose ins Wasser. Auch Sascha hat sich badefertig gemacht. Er langsam in den Fluß bis ihm das Wasser an die Badehose reicht, zögert einen Moment und überlegt er es sich doch anders.

SASCHA

Ich geh wieder raus...

Frank prustet, wechselt zur Rückenlage.

FRANK

Sag mal, machst du irgendwas auch länger als 2 Minuten?

Sascha ist schon auf dem Weg zum Strand. Frank kann seine Antwort im Plätschern nicht verstehen. Soll er auch nicht.

SASCHA

Klar. Eine rauchen dauert fünf.

Sascha lacht leise und lässt sich auf die Decke fallen. Er zieht seine Metallschachtel aus der Hosentasche. Eine halbe Zigarette ist darin, mehr hat er nicht. Er will sie rauchen, überlegt es sich anders, steckt sie zurück in die Schachtel. Saschas Blick fällt auf die Jeans seines Helfers. Frank schwimmt mit kräftigen Zügen gegen den Strom. Ein Blick von Sascha auf den entfernten Schwimmer, schon kramt Sascha in Franks Hosentaschen. In der Schlüsseltasche findet er Kleingeld. Er springt auf und ruft zu Frank hinüber.

SASCHA

Ich geh' mal rumgucken.

Frank liegt auf der Decke und lässt sich in der Sonne trocknen. Sascha kommt aus dem Wald mit seiner Beute: zwei kleine Bierflaschen. Er setzt sich neben Frank. Mit einem Stock malt er in den Sand. Dann greift er nach etwas.

SASCHA

Sag mal. Sind das hier deine 3,20?

Sascha hält einige Münzen in der Hand. Frank greift in seine Hosentasche.

FRANK

Ja, die müssen rausgerutscht sein.

Sascha gibt Frank das Geld, legt sich neben ihn in die Sonne.  
Nach einer Weile räuspert er sich.

SASCHA

Weißt du, was meine Lehrerin  
sagt?

FRANK

Was?

Sascha hält die Augen geschlossen, sonnt sich.

SASCHA

Wer was findet kriegt  
Finderlohn... 50 Prozent.

FRANK

Sagt deine Lehrerin.

Frank sonnt sich gelassen. Reagiert nicht weiter. Sascha  
blinzelt zu Frank.

FRANK

Finderlohn ist aber nur 10  
Prozent.

In Saschas Gesicht arbeitet es, als würde er das Resultat  
überschlagen. Vorsichtig beginnt er zu handeln.

SASCHA

Sagen wir...30!

Frank schmunzelt mit geschlossenen Augen in der wärmenden  
Sonne. Er lässt sich wieder Zeit mit der Antwort.

FRANK

Also gut. 25 Prozent. Aber nur  
wenn du den Betrag ausrechnen  
kannst.

Sascha schnellst hoch, als wäre er beim Mathequiz.

SASCHA

25 Prozent von 3,20  
sind ...genau 80 Cent!

Sascha kichert und hält seinem Familienhelfer die offene Hand  
entgegen.

Frank ist überrascht, richtet sich auf und blinzelt den Jungen  
an.

FRANK

Rechnen kannst du wohl besser als  
lesen.

49 NEUBAUGEBIET

AUSSEN / TAG

Der Herbst hat Nässe und Kälte ins Neubauviertel getragen. Der Sperrmüllhaufen ist weg. Neben dem Eingang hat Sascha sein Fahrrad auf den Kopf gestellt. Er hantiert mit seinem Universalwerkzeug an der Hinterradbremse. Er dreht das Rad, tritt mit dem Fuß auf die Bremse – toll ist die Wirkung nicht.

Auf der anderen Straßenseite schiebt Elli ihr Rad aus dem Eingang.

50 FELDWEG

AUSSEN / TAG

Sascha und Elli fahren eilig den Weg am Stadtrand entlang. Bei der Kurve probiert Sascha die reparierte Bremse aus, macht wieder einen Abstecher ins Feld und kippt um.

51 BAUSTELLE TUNNELEINGANGAUSSEN / TAG

Es ist ungemütlich an der Baustelle vor dem Tunneleingang. Der Regen hat den Boden aufgeweicht und die Nässe dringt in die Knochen.

Sascha und Elli hocken in ihrem Versteck und beobachten, was am Tunneleingang vor sich geht:

Es sind nur 2 Bauarbeiter in Winterjacken unten und versuchen den Tausendfüßler startklar zu machen. Die Motorhaube ist offen. Der erste Anlassversuch scheitert. Einer der Männer hantiert unter der Haube.

SASCHA

Ist schon zu feucht für den  
Tausendfüßler...

Die beiden Arbeiter starten einen zweiten Versuch.

Die Fräse springt an, die Motorhaube wird zugeklappt und die beiden Bauleute fahren das Arbeitsgerät in den Tunnel.

Es gibt keinen mehr, der vor dem Tunneleingang arbeitet. Auch der Mann an der Baustelleneinfahrt hat sich in das kleine Häuschen zurückgezogen.

Sascha wickelt das Kabel zusammen. Er schaut zu Elli rüber.

SASCHA

Jetzt oder nie.

Sascha und Elli rutschen den feuchten Hang runter und rennen in einen der beiden Tunneleingänge.

52 IM TUNNELINNEN / TAG

Nebel steht im Tunnel und es ist düster.

Tief aus dem Inneren kommen wieder die unheimlichen Geräusche, dunkle Schläge, die an den Wänden verhallen. Dazwischen kurz das Kreischen.

Der Tausendfüßler steht nicht weit weg, die beiden Arbeiter richten Halogenstrahler auf den Bauabschnitt.

Sascha geht mutig voran, das Mikro in der Hand, Elli hält sich hinter ihm fest.

Dann ein Verbindungsschacht zwischen den beiden Tunnelröhren. Sascha zieht Elli in dieses Versteck. Beide schauen nach oben, es ist der „Brunnen“, 120 m hoch, durch den Berg gebohrt. Sie sind direkt unter ihrem Fahrradberg und dem Rohbau für den Entlüftungsschacht.

Dann wird es laut. Die Schachtfräse nimmt ihre Arbeit auf. Sascha rollt das Mikrokabel aus und stellt sich an den Rand zum Tunnel. Elli steckt die Ohrstöpsel ein und schaltet auf Rekord.

Der Tausendfüßler frisst sich in den Steinboden, als wäre er aus Lehm, bald ist die Maschine nur noch schemenhaft im Staub zu sehen. Aber das Geräusch klingt um so bedrohlicher.

Sascha und Elli sind so auf ihre Aufnahmen konzentriert, dass sie nicht mitbekommen haben, dass ihr alter Bekannter hinter ihnen steht - der Bauarbeiter, der sie mal vom Tunneleingang gejagt hat.

Er schnappt Sascha und Elli und zieht sie in der andere Tunnelröhre in einen Jeep und fährt sie von der Baustelle.



53 HOF POLIZEIPRÄSIDIUMAUSSEN / TAG

Es ist ein trüber Novembernachmittag. Sascha und Frank gehen über den Innenhof der Polizeistelle. Sascha schleicht mehr hinter als neben Frank. Enges Geviert, vergitterte Fenster, Rolldraht auf den hohen Mauern, hell erleuchtete Bürofenster, aus der Ausnüchterungszelle brüllt ein Mann etwas in den Hof...

Ohne dass Frank es merkt, hält Sascha einen Zipfel seiner Jacke. Als sie das Gebäude betreten, lässt Sascha schnell los.

54 FLUR POLIZEIPRÄSIDIUMINNEN / TAG

Der Flur ist lang und menschenleer, die Wände hellgrün schmutzig. Bürotür reiht sich an Bürotür. An jeder Tür eine Nummer, daneben ein Namensschild. Eine seltsame Stille liegt über dem langen Gang, nur das Hallen der Schritte ist zu hören.

Frank hat die Zimmernummer gefunden, will anklopfen. Sascha hält seinen Arm und sieht Frank an.

SASCHA

Du kommst doch mit rein?

Frank nickt, Sascha versteckt sich hinter ihm, als Frank klopft und eintritt.

Zwei Schreibtische stehen zueinander, eine Seite zum Fenster, eine zur Tür. Nur ein Platz ist besetzt. Der Beamte notiert in einem Aktenordner, schaut auf.

BEAMTER

Ja?

FRANK

Sascha Mertens. Wir haben eine Vorladung.

Der Beamte legt die alte Akte auf einen Haufen von Dokumenten, nimmt einen neuen Hefter von einem zweiten Stapel. Er wirft einen kurzen Blick in das Dokument.

Er zeigt auf den einzigen Stuhl auf der anderen Seite des Schreibtisches.

BEAMTER

Setz dich! Sind sie der Vater?

Sascha schaut Frank erschrocken an. Er ahnt nichts Gutes und bleibt lieber stehen. Frank bleibt gelassen.

FRANK

Ich bin Frank Berger, Saschas Erziehungsbeistand.

BEAMTER

Dann sind sie also nicht der Vater. Wenn sie uns bitte für einen Moment draußen...

Frank fällt dem Mann hinter dem Schreibtisch ins Wort.

FRANK

Nach dem Jugendschutzgesetz dürfen Minderjährige nur in Anwesenheit einer Bezugsperson vernommen werden!

Sascha schaut von Frank zu dem Beamten und wieder zu Frank. So hat er seinen Helfer noch nicht kennen gelernt.

Der Beamte winkt müde ab, zeigt auf einen zweiten Stuhl vor der Wand. Frank rückt ihn an den Schreibtisch und setzt sich. Nun erst folgt ihm Sascha auf den Stuhl daneben.

Wieder der Ruf von dem Betrunkenen hinter den Gitterstäben. Sascha geht diesmal neben Frank durch den Hof des Untersuchungsgefängnisses. Aufgebracht schaut er zu Frank hoch. Frank merkt es, schweigt.

SASCHA

Du glaubst wohl auch, dass ich  
das Fahrrad geklaut hab!

Frank schweigt weiter, schaut Sascha nur kurz an. Sascha wurmt das Schweigen des Helfers.

SASCHA

Ich kann es beweisen!

57 DACH HOCHHAUSAUSSEN / TAG

Sascha steigt auf das windige Hochhausdach und geht sofort zur Tür seiner Werkstatt und öffnet das Schloss.  
Frank kommt auch durch die Tür zum Dach. Er wirft einen kurzen Blick über die Stadt, bevor er Sascha hinterher geht.

58 WERKSTATTINNEN / TAG

Die Decke ist niedrig, Frank muss gebückt in Saschas heimlicher Werkstatt stehen während er sich den Verschlag des Jungen beschaut.

Das grüne Fahrrad steht an der Holzwand, es fehlt der Lenker. Sascha deutet auf den grünen Fahrradrest.

SASCHA

Das war die Karre von der  
Alten. Lag so auf dem  
Sperrmüll.

In der Mitte aufgebockt steht ein Rad, das aus verschiedenen Teilen zusammengebaut wurde. Sascha stellt sich stolz daneben.

SASCHA

Ist fast fertig. Fehlen nur die  
Bremsen. V-Breaks. Die kosten  
25! Ich krieg' sie aber für 10.

Frank stellt das Rad auf, nickt anerkennend, schaut sich den Lenker genauer an. Der ist grün angestrichen. Sein Blick wandert zum angeblich gestohlenen Rad.

Der Rahmen ist im gleichen Grün gepinselt. Sascha bemerkt Franks Blick.

SASCHA

Na ja, ein Lenker war auch  
dran.

Frank schaut seinen Schützling ruhig an.

FRANK

Und eine Kette und zwei Räder?  
Das nennt man dann Fahrrad.

Sascha reißt Frank das Fahrrad aus der Hand, schmeißt es wütend gegen die Verschlagwand.

SASCHA  
Auf welcher Seite stehst du  
eigentlich, Arschloch?!

Sascha lässt Frank stehen und knallt die Tür von außen zu.

## 59 TREPPENHAUS ELLI

INNEN / ABEND

Sascha steht im Hausflur. Elli öffnet ihm die Tür. Ihre Haare sind eben gewaschen und noch nass. Elli sieht dem Freund ins Gesicht, lässt Sascha rein.

## 60 ELLIS ZIMMER

INNEN / ABEND

Ellis Bett gegenüber leuchtet die Tonanlage. Im Tonbearbeitungsprogramm auf dem Monitor laufen mehrere Spuren gleichzeitig ab. Was Sascha und Elli hören ist ein Musik die aus gesammelten Geräuschen besteht – Saschas Schlagzeugversuche aus dem Entlüftungsbau und der Knirschtanz, Geräuschen von der Baustelle.

Sascha steht hinter Elli und hat die Leselampe auf ihren Kopf gerichtet. Vorsichtig schneidet er die Spitzen der langen Haare.

Elli ist stolz auf ihre Tonmischung. Das Summen von Saschas Hinterrad, das Rauschen der Autobahn, das Knirschen der Schuhsohlen auf Splitt, das rhythmische Schlagen auf Metallgeländer, Beton- und Holzboden und die Bretter.

ELLI

Gleich kommt der Schacht.

Sascha lässt die Schere ruhen, hört genau hin. Unheimlich klingen die halligen dumpfen Geräusche.

SASCHA

Klingt, als erzählen die sich was in der Tiefe.

Elli schaut hoch zu ihrem Freund. Das Licht blendet, sie muss die Hand vor die Augen nehmen.

ELLI

Und was?

Sascha lässt die Schere klappern. Elli dreht sich wieder um, damit Sascha weiter schneiden kann.

SASCHA

Dass sie gern bei uns oben wären. Nicht mehr da unten im dunklen Berg.

Die Musik geht mit einem kräftigen Knall irgendwo tief im Tunnel zu Ende. Stille plötzlich, nur ab und zu das leise Schneiden der Schere. Ein kurzes Lächeln huscht über Ellis Lippen. Die Geräusche der Stadt schieben sich in den Raum und das wütende Keifen eines Paares aus der Nachbarschaft.

ELLI

Hab dich gesehen auf dem Dach.  
Mit Frank.

Der letzte Satz klang etwas spitz. Schweigen bei Sascha. Zum ersten Mal hat jemand seine geheime Werkstatt betreten. Notgedrungen.

ELLI

Der darf das also.

Immer noch Schweigen bei Sascha. Auch die Schere klappert nicht mehr. Die Sache mit Frank ist Sascha peinlich. Schließlich hat er Elli noch nie mitgenommen auf sein Dach. Elli dreht sich zu ihm um.

ELLI

Schon gut. Ist ja deine Sache.  
Hier für dich.

Sie greift sich vom Schreibtisch CD und hält sie Sascha hoch.

Dankbar beschaut sich Sascha die ordentlich beschriftete Hülle und steckt sie in die Jackentasche. Elli schnappt sich ein Handtuch und rubbelt damit die Haare.

Sascha steht neben seinem Bruder Daniel. Beide lehnen mit dem Rücken an die Balkonbrüstung. Daniel raucht.

SASCHA

Hol schon raus...

Daniel gibt seinem Bruder die Zigarette und hebt sein Kapuzenshirt. Darunter kommen noch in Folie eingeschweißte V-Breaks zum Vorschein. Sogar eine Montagebeschreibung liegt dabei. Sascha will danach greifen, Daniel zieht sie zurück.

DANIEL

Erst die Kohle, Kleiner.

Sascha zaubert einen 10er aus der Hosentasche, reicht dem Bruder das Geld. Daniel nimmt den Schein, behält aber die Bremsen.

DANIEL

Kosten aber zwanzig.

Sascha nimmt die Zigarette aus dem Mund. Wird laut.

SASCHA

Du hast gesagt zehn!

Daniel zuckt mit den Schultern.

DANIEL

Die waren nun mal teurer im Einkauf...

Daniel lässt die Bremsen wieder unter dem Shirt verschwinden.

DANIEL

Also gut. Du kriegst sie für fünfzehn. Weil du mein Bruder bist. Aber - Ware erst bei Bezahlung.

Sascha will dem Bruder seine Enttäuschung nicht zeigen. Er dreht sich um und schaut über die Brüstung.

Unten hält ein Kastenwagen. Auf dem Dach und dem Seiten steht: Dachdeckermeister Joachim Kunz.

Saschas Mutter steigt aus dem Wagen, der Fahrer auch. Er gibt Frau Mertens eine Tüte mit Einkäufen aus dem Auto.

SASCHA



Ich werd nicht wieder – der  
Unsichtbare.

Daniel beugt sich über die Brüstung.

DANIEL  
Joachim! Mach mal besser die  
Kippe aus, Kleiner.

Sascha pafft entspannt weiter. Beide Brüder schauen über die  
Brüstung nach unten.

Dort gibt Joachim Frau Mertens einen Kuss, steigt ins Auto und  
fährt weiter.

Sascha liegt mit verschränkten Armen unterm Kopf auf seinem Bett. In dem kleinen Fernseher läuft der Abendfilm. Daniels Lager ist mal wieder leer.

Schritte nähern sich auf dem Flur. Frau Mertens macht die Tür auf, hält ihren Arm mit der Zigarette nach hinten, damit der Rauch nicht in Saschas Zimmer steigt.

FRAU MERTENS

Der Mülleimer ist immer noch voll.

Sascha bleibt liegen.

SASCHA

Mach' ich noch.

FRAU MERTENS

Jetzt nicht mehr. Geh Zähne putzen.

Sascha steckt seine Nase in die Luft, zeigt auf die Zigarette.

SASCHA

Kann ich mal ziehen?

Frau Mertens war schon aus dem Zimmer verschwunden, kommt wieder zurück.

FRAU MERTENS

Spinnst du? Geh sofort die Zähne putzen. Sascha?!

Sascha setzt sich auf.

Frau Mertens knipst kurzerhand die Kiste aus. Sascha kommt langsam hoch, schiebt sich an seiner Mutter vorbei, genüsslich am Zigarettenrauch schnuppernd.

SASCHA

Bei Frank krieg' ich sogar 'ne Ganze!

Frau Mertens schaut ihren Sohn ungläubig an. Sascha verschwindet grinsend im Flur.

SASCHA (OFF)

Ich schaff' den Müll runter.



Nur mit seinem Biker-T-Shirt und der Jeans bekleidet sitzt Sascha zwischen den Müllcontainern auf dem Abfalleimer. Bibbernd pafft der zierliche Junge einen Zigarettenstummel. Ein grüner Kringel fährt leuchtet neben Sascha auf dem Beton. Sascha schaut nach oben.

Elli steht auf dem Balkon und blinkt dem Freund mit ihrer Laserlampe zu. Sascha holt seine Lampe aus der Hosentasche, sendet rote Blinkzeichen zurück.

Sascha hat sich für das Treffen nach dem Krach mit Frank für ein Schnellrestaurant entschieden. Während sich der Junge einen Hamburger reinstopft, beschaut er kichernd einige Fotos von der Paddeltour. Auf Saschas Teller wartet ein zweiter Burger.

Frank isst Pommes, trinkt Kaffee.

Sascha hat den ersten Burger runter geschlungen und greift sich den zweiten. Er kaut, schluckt und legt eine Pause ein.

SASCHA

Gestern ist ein Kumpel  
verunglückt. Wegen der Bremsen  
am Bike. Ist jetzt im  
Krankenhaus.

Sascha beißt in den zweiten Hamburger.

Frank nickt. Er ist mit seinen Gedanken woanders. Es gibt einen Grund für den Besuch in Saschas Lieblingsrestaurant.

FRANK

Noch mal zu deiner  
Leserechtschreibschwäche.  
Dafür kann's ja Gründe geben.  
Gesundheitliche.

Sascha nickt, will zurück aufs Thema. Er hat auch den zweiten Hamburger in Atem beraubenden Tempo verputzt. Sascha trinkt eilig einen Schluck Cola nach.

SASCHA

Ja klar. Aber wegen der  
Bremsen, meine sind auch im  
Arsch und richtig gefährlich.  
Und für die Neuen fehlen mir  
nur noch 5 Euro.

Sascha legt eine kurze Pause ein. Er prüft die Wirkung seiner Rede auf seinen Betreuer. Dann kommt er zur Sache.

SASCHA

Kannst du mir die borgen?  
Kriegste echt wieder.

Frank bringt Sascha in seinem alten Volvo Kombi zurück zur Neubausiedlung.

Sascha ist etwas blass um die Nase und hält sich den Bauch.

FRANK

Vielleicht brauchst du einfach  
'ne Brille zum Lesen oder so  
was. Kann doch sein.

Sascha nickt. Ihm ist wirklich nicht gut. Die Hamburger drücken auf den Magen.

SASCHA

Ich brauch ein Klo.  
Mir ist schlecht.

Frank hält vor dem Hochhaus. Er zieht seine Geldbörse aus der Jacke.

FRANK

Ich red mit deiner Mutter und  
mach einen Arzttermin.

Sascha nickt. Frank gibt ihm fünf Euro.

Das „Danke“ des Jungen kommt etwas kläglich.

Sascha macht, dass er aus dem Auto kommt und rennt so gut es geht auf den Hauseingang zu.

Sascha und Elli fahren aus dem Neubaugebiet. Sascha sitzt auf seinem bunt zusammengebauten Mountainbike aus der Dachwerkstatt. Die Pfützen auf dem Weg sind gefroren und knacken unter den Reifen. Es liegt Schnee. Sascha macht mit dem Fahrrad eine Bremsprobe. Das Hinterrad blockiert und Sascha kommt seitlich zum Stehen. Elli kann gerade noch bremsen, um nicht aufzufahren.

SASCHA

So bremsen V-Breaks!

Elli beeindruckt das wenig.

ELLI

So bremst einer, der zum Arzt will.

Sascha kichert.

SASCHA

Muss ich doch sowieso.

Sascha fährt weiter. Elli kommt auch wieder in Schwung.

ELLI

Wieso? Bist du krank?

SASCHA

Wegen Lesen. Wieso ich's nicht kann.

ELLI

Vielleicht kriegst du 'ne Brille und darfst auf unsere Schule zurück.

SASCHA

Ja! Und ein Hörgerät...

ELLI

Krückstock, falsche Zähne...

SASCHA

Herztabletten und eine Rente!

ELLI

Nie wieder Schule.

Elli bremst die Fahrt vor einer scharfen Kurve auf einem Hügel. Sascha will auch bremsen, doch es tut sich nichts bei seinen neuen V-Breaks. Um nicht den Hügel hinab zu sausen, muss sich Sascha mit dem Rad in die Büsche fallen lassen. Sascha rappelt sich hoch, beschaut das Hinterrad. Die nagelneuen V-Breaks sind komplett aus der Halterung gerutscht.



Dem Charisma der grauhaarigen Frau um die 50 mit der tiefen Stimme kann sich auch Sascha nicht entziehen. Dr. Lange sitzt mit Frau Mertens, Sascha und Frank in ihrer Praxis. Sie trägt keinen weißen Kittel, so wie Sascha es erwartet hatte. Und es liegen auch keine Spritzen im Glasschrank. Stattdessen steht dort ein Fernseher neben einer Videokamera auf einem Stativ.

DR. LANGE

Dein Problem, Sascha, kann ganz verschiedene Ursachen haben. Vielleicht brauchst du eine Brille...

Sascha lacht. Dr. Lange schaut ihn fragend an.

SASCHA

Und ein Hörgerät?

Nun lacht auch Dr. Lange.

DR. LANGE

Möglich wär's. Augenarzt, Ohrenarzt, Neurologe. Die müssen dich untersuchen, bevor ich eine Diagnose stellen kann. Wärsst du damit einverstanden, Sascha?

Dr. Lange macht eine Pause. Frau Mertens schaut zu Sascha. Frank auch. Der zögert einen Moment.

SASCHA

Aber nur wenn ich keine Spritze kriege.

Dr. Lange reicht Sascha die Hand.

DR. LANGE

Abgemacht?

Sascha überlegt einen kurzen Moment. Dann reicht er ihr seine Hand.

Vor dem Schreibtisch des Direktors sitzen nebeneinander Sascha und Frank. Die Situation ähnelt der beim Jugendamt, nur die Mutter fehlt.

Sascha ist trotzig, abweisend, vermeidet es, den Direktor anzuschauen. Frank hat seinen Hefter aufgeschlagen, ist bereit für Notizen. Der Direktor ist ruhig, beschränkt sich auf die Fakten.

DIREKTOR

Du störst, du unterbrichst,  
überträgst keine Tafelbilder,  
boykottierst Diktate...

Sascha hat sein „Schutzgrinsen“ aufgesetzt. Schaut demonstrativ aus dem Fenster. Frank schreibt mit.

DIREKTOR

Nach 5 Monaten liegt dein  
Durchschnitt bei 5,2. Das hat  
nicht mal dein Bruder Daniel  
geschafft.

Mit Daniel kann man bei Sascha nicht kommen. Er schenkt dem Direktor den ersten Blick während der Aussprache.

SASCHA

Von der Schule geflogen ist er  
trotzdem.

Sascha kann sich sein Kichern nicht verkneifen. Sieht triumphierend zu Frank. Der sagt nichts.

Der Direktor schaut Sascha ruhig an. Sascha lässt seinen Blick wieder zum Fenster wandern.

DIREKTOR

Das ist richtig. Und auch du  
wirst hier nicht bleiben, wenn  
du so weiter machst.

Aus den Klassenräumen kommen gedämpfte Stimmen. Irgendwo im Haus üben Schüler ein Lied. Sascha begleitet Frank bis zur Treppe, wo ihre Wege sich trennen. Für einen Moment sagt keiner der Beiden ein Wort.

SASCHA

Und? Feuert dich jetzt das  
Jugendamt, weil du versagt  
hast?

Frank bleibt stehen, zuckt die Schultern. Schweigt. Er schaut Sascha nicht an. Denkt nach. Dann kommt ein leiser Satz.

FRANK

Wenn du nicht willst,  
geh ich freiwillig.

Mit diesen Worten geht Frank ohne sich noch mal umzublicken die Treppe hinab, lässt den verdutzten Sascha im Schulflur stehen.

Elli und Sascha liegen nebeneinander quer auf dem Bett. Die Beine haben sie an der Wand hoch gestreckt, die Köpfe hängen über der Bettkante nach unten. Beide haben rote Gesichter.

ELLI

Merkst du schon was?

Sascha nickt so gut es eben geht in dieser Position.

SASCHA

Und mehr Blut im Kopf – das soll helfen?

ELLI

Natürlich.

Sascha wackelt mit den Füßen. Die Lage ist nicht eben bequem und so langsam wird ihm etwas übel.

SASCHA

Aber in der Schule kann ich so nicht liegen.

Bei der Vorstellung kichern beide.  
Elli hat ein Pippi-Langstrumpf-Buch in der Hand.

ELLI

So jetzt zeige ich immer auf ein Wort und du musst es lesen.

Zuerst mal haben sie Schwierigkeiten so zu hängen, dass sie beide ins Buch gucken können. Dann tippt Elli auf Wörter und Sascha liest sie: Pip...pi. Zir...kus. An...ni...ka. Gar...ten. Irgendwie geht es. Aber bei dem Wort Plutimikation setzt Sascha mehrmals an und gibt schließlich auf. Sascha ahmt eine Schulklingel nach.

SASCHA

Pause! Ich habe Buchstabensuppe im Kopf.

Sascha lässt sich auf den Boden fallen und wartet, dass das Blut aus dem Kopf fließt. Auch Elli legt sich auf den Boden. Auch für sie war die Übung war etwas anstrengend.

72 TREPPENHAUSINNEN / ABEND

Schon im Treppenhaus kann man hören, dass bei Familie Mertens dicke Luft ist. Sascha schließt leise die Tür auf, schleicht sich rein.

73 KINDERZIMMERINNEN / ABEND

Saschas Mutter ist auch im Kinderzimmer lautstark zu vernehmen. Sascha lässt seinen Rucksack in die Ecke rutschen, zieht seine Winterjacke aus und die Turnschuhe. Er hört seine Mutter toben und Daniel zurück schreien.

FRAU MERTENS (OFF)

Das war ein Angebot vom  
Richter. Hättest du 50 Stunden  
mal was Sinnvolles gemacht,  
statt immer nur Mist!

DANIEL (OFF)

Ja toll – ackern ohne Kohle! Im  
Knast kann ich 10 Tage in die  
Glotze gucken. Ohne  
Scheißarbeit!

Es klingelt im Flur. Sascha macht das Fenster in seinem Zimmer auf, lehnt sich raus.

74 STRASSEAUSSEN / ABEND

Frank steht unten mit seiner Ledertasche und streckt den Kopf in den Nacken.

SASCHA

Was is'n?

Sascha hebt die Arme, weil er nicht sicher ist, ob Frank ihn von hier oben versteht.

FRANK

Mach mal auf.

Auch Frank macht eine Geste, die mit Türöffnen gedeutet werden kann.

SASCHA

Bist du sicher?

Das war leise gesagt, ohne Geste.

Sascha verschwindet vom Fenster, kurz darauf surrt der Türöffner. Frank tritt ins Haus.

75 WOHNZIMMER

INNEN / ABEND

Frank sitzt neben Saschas Mutter am Tisch.

Im Flur schlägt die Wohnungstür zu. Daniel hat sich aus dem Staub gemacht. Auch Mandy hat sich verdrückt.

Frau Mertens muss jede einzelne Stunde der Honorarabrechnung unterschreiben. Ausgerechnet an diesem Abend. Der Fernseher läuft, der Ton ist leise gedreht.

FRAU MERTENS

Muss ich jede einzelne Stunde unterschreiben?!

Frank sitzt etwas steif auf dem Couchsessel. Die Situation ist ihm unangenehm – dass Frau Mertens seine Stunden absegnen muss und Sascha auch noch dabei steht.

FRANK

Verlangt das Jugendamt.

Frank zeigt auf eine Stelle in der Liste.

FRANK

Das hier sind alles Arztbesuche mit Sascha.

Frau Mertens nickt und schreibt ihren Namen hinter die einzelnen Posten. Sascha lugt ihr über die Schulter.

SASCHA

Was'n?! So viel Kohle kriegste?! Auch wenn wir ins Kino gehen?

FRANK

Dann zahl' ich 15 Euro. Und falls du Popcorn isst gleich 20.

Frank klingt gereizt. Einen Zug, den man selten an ihm sieht. Frau Mertens unterschreibt gerade die letzte Zeile.

FRAU MERTENS

Übrigens – ich möchte nicht, dass Sie meinem Sohn von ihren Zigaretten geben.

Frank schaut Frau Mertens und dann Sascha erstaunt und sprachlos an.  
Sascha verdrückt sich in den Flur.

FRANK

Ich bin Nichtraucher, Frau  
Mertens. Wiedersehen.

Frank nimmt den Stundenzettel und geht. Für heute hat er wirklich genug.

76 KINDERARZTPRAXIS

INNEN / TAG

Gespanntes Schweigen in der Praxis von Dr. Lange. Die Auswertungen der Untersuchungen sollen bekannt gegeben werden.

Frank, Sascha und Frau Mertens schauen zu, wie Dr. Lange die verschiedenen Untersuchungsprotokolle auf dem Tisch ausbreitet.

DR. LANGE

Die gute Nachricht zuerst: für  
deine Leserechtschreibschwäche  
kannst du nichts, Sascha.

Sascha schaut triumphierend zu seiner Mutter.

SASCHA

Siehste!

DR. LANGE

Du bist nicht zu dumm zum  
Lesen. Eigentlich hättest du  
das Zeug für's Gymnasium.

Sascha strahlt übers ganze Gesicht, stupst seinem Helfer in die Seite.

DR. LANGE

Dein Problem, Sascha, ist die  
Aufmerksamkeitsstörung ADHS.

Saschas Strahlen verschwindet aus seinem Gesicht. Auch seine Mutter und sein Helfer schauen besorgt zu Dr. Lange.

FRAU MERTENS

Ist das eine Krankheit?

Dr. Lange hat sich auf diese Frage vorbereitet. Bei den Untersuchungsakten liegt auch eine Broschüre über ADHS. Die Ärztin gibt das Heftchen der Mutter.

DR. LANGE

Es handelt sich um ein angeborenes Stoffwechselproblem im Gehirn. Ihr Sohn kann sich dadurch nicht lange konzentrieren.

Sascha ist sich nicht sicher, ob er alles verstanden hat. Aber er wirkt erleichtert – angeboren. Dafür kann er nichts.

SASCHA

Krieg' ich dann eine Entschuldigung für die Schule? Ich mein' ABS – wer hat das schon...

DR. LANGE

ADHS – und das haben mehr Menschen als du denkst.

Alle schweigen, warten. Die Ärztin richtet sich an Frau Mertens.

DR. LANGE

Es gibt Medikamente gegen ADHS. Die müssen immer zur selben Zeit eingenommen werden. Und ich verschreibe sie nur in Verbindung mit einer Therapie. Das heißt, einmal im Monat eine Sitzung hier. Außerdem Ergotherapie und zusätzlichen Unterricht zur Überwindung der Lese-Rechtschreib-Schwäche.

Frau Mertens schaut Sascha an. Der zuckt mit den Schultern, für ihn ist alles noch wie ein Spiel.

Dr. Lange ist noch nicht ganz fertig mit ihrer Rede.

DR. LANGE

Das ist eine Riesenchance für dich, Sascha. Aber es liegt an dir, ob du sie nutzt.





Eine nagelneue Armbanduhr klingelt um fünf nach sechs am Handgelenk von Sascha. Draußen ist noch völlige Finsternis. Neben Saschas Bett steht ein Glas Wasser, daneben liegt eine Tablette.

Sascha quält sich hoch, lehnt sich mit dem Rücken zur Wand.

Das Bett von Daniel ist leer, der Bruder kommt nur noch selten nach Hause.

Einen Moment betrachtet Sascha die Tablette, wirft sie schließlich in den Mund. Sascha versucht die Pille ohne Wasser hinunter zu schlucken – geht nicht. Er nimmt sie wieder raus. Greift nach dem Wasserglas und schluckt die Tablette. Er trinkt einen großen Schluck Wasser. Geschafft.

Sascha bleibt noch eine Weile sitzen, als wollte er die Wirkung der Wunderpille erfühlen.

Frau Kunze skizziert ein Tafelbild. Die Klasse lacht ihr in den Rücken. Die Lehrerin dreht sich um.

Roger hat seinen Stuhl umgedreht und sitzt mit dem Rücken zur Tafel.

FRAU KUNZE

Roger?

Frau Kunze geht zu Roger, stellt sich vor den Jungen.

FRAU KUNZE

Roger!

Daraufhin stehen auch die anderen Schüler auf, drehen ihre Stühle um und setzen sich in die verkehrte Richtung. Sie haben es so geplant.

Frau Kunze überblickt die Klasse. 7 Schüler schauen sie grinsend an.

FRAU KUNZE

Dann unterrichte ich eben von hier. Das heißt...

Der Blick der Lehrerin fällt auf die erste Bank.

Ganz vorn sitzt noch einer in Richtung Tafel. Es ist Sascha, der in aller Seelenruhe das Tafelbild in seinen Hefter überträgt.

Sascha wird unterbrochen vom Piepen seiner neuen Uhr.

Er holte die Medikamentenpackung aus der Federmappe, schluckt eine Tablette. Sascha trinkt einen Schluck aus einer Limoflasche, die er vorsorglich schon neben die Schulbank gestellt hat.

Die übrigen Schüler haben die Köpfe verdreht, damit sie von ihren Stühlen sehen können, was an Saschas Platz vor sich geht.

ROGER

Halt dich fest. Der Mertens nimmt die Pille.

Sascha sitzt neben Mandy auf dem Sofa. Der Fernseher läuft. Beide rauchen, das Wohnzimmer ist schon völlig verqualmt.

Es klingelt. Mandy stößt Sascha an, der rührt sich nicht. Es klingelt heftiger. Mandy müht sich hoch und kommt mit Elli zurück ins Wohnzimmer.

Elli hat die Luftpumpe in der Hand und ein Hosenbein hochgekremgelt.

ELLI

Kommst du?

Elli kippt das Fenster an.

SASCHA

Wird kalt, Elli.

Elli steht schon wieder an der Zimmertür.

ELLI

Was ist denn nun?

Sascha nimmt sich eine Decke. Guckt ohne großes Interesse auf den Fernseher, dann zu Elli und wieder auf den Fernseher.

SASCHA

Bin müde.

Elli schaut ihren Freund prüfend an. Selten war Sascha so lustlos, wenn es darum ging mit ihr loszuziehen.

ELLI

Dann geh ich mit Lena.

Sascha gibt nur ein Brummen von sich. Schaut Elli nicht an dabei.

Für alle hörbar lässt Elli die Eingangstür ins Schloss fallen.

Sascha kommt mit dem Rucksack aus dem Schuleingang, gefolgt von Daniel, Maik und Roger.

Neben dem Tor steht Elli mit ihrem Fahrrad. Sascha entdeckt sie, bleibt stehen.

SASCHA

Hallo, was machst du denn hier?

Maik pfeift im Vorbeigehen.

DANIEL

Unser Streber hat 'ne Freundin.

Die Jungs kichern, bleiben stehen und beobachten Sascha und Elli.

MAIK

Ob die auch die Pille nimmt?

Elli dreht den Jungs aus Saschas Klasse den Rücken zu. Auch Sascha ignoriert das Gekratsche seiner Mitschüler. Er sieht müde aus.

ELLI

Ich war schon dreimal bei dir.

Ein alter Fiat stoppt neben dem Schuleingang und blockiert die Fahrbahn. Frank hupt.

SASCHA

Ich kann heute nicht, hab gleich Therapie.

ELLI

Wann kannst du dann?

Sascha zögert. Schaut sich um.

Hinter Franks Wagen hat sich eine kleine Autoschlange gebildet. Laut hupt ein großer BMW hinter dem Volvo. Frank öffnet die Beifahrertür.

SASCHA

Morgen hab ich Nachhilfe.

ELLI

Dann danach.

Sascha ist schon auf dem Weg zum Auto. Er dreht sich dabei zu Elli um.

SASCHA

Danach soll ich zu Dr. Lange.

Sascha steigt in den Volvo und Frank fährt los. Sascha dreht sich nach Elli um.

Elli steht allein neben dem Fahrrad vor der alten Schule. Sie dreht zu den drei Jungs aus Saschas Klasse um.

ELLI

Haut ab, ihr Arschlöcher.

Sascha sitzt still neben Frank im Auto, schaut aus dem Beifahrerfenster.

Frank fährt zügig durch die Altstadt. Sie sind spät dran.

FRANK

War das Elli?

Sascha nickt. Schaut weiter müde aus dem Fenster. Will nicht reden.

Frank wirft einen kurzen Blick auf Sascha.

FRANK

Und wie war's in der Schule?

SASCHA

Gut. Eine Zwei in Mathe.

Sascha klingt wie ein Nachrichtensprecher. Als wäre es nicht seine Zwei.

Die Ampel an der Kreuzung schaltet auf Rot. Frank drückt auf die Bremse. Schaut rüber zu Sascha.

Der Junge sieht ihn nicht an. Das blasse Gesicht spiegelt sich in der Seitenscheibe.

FRANK

Du solltest dich mal wieder mit Elli treffen. Rad fahren.

Sascha schaut weiter aus dem Fenster. Er hat keine Lust auf Fahrrad fahren. Und er möchte darüber auch nicht reden. Die Ampel schaltet auf Grün.

SASCHA

Grün.

Frank nickt. Gibt Gas.

Der alte Volvo quält sich durch den Stau in der Altstadt.

Saschas buntes Fahrrad steht wieder in seiner Werkstatt. Frank hält das Rad am Sattel. Sascha werkelt mit seinem Mehrzweckwerkzeug an den Hinterradbremsten.

SASCHA

Heb mal an.

Frank hebt das Rad am Sattel. Sascha dreht die Pedale.

SASCHA

Und bremsen.

Frank zieht die Hinterradbremse. Das Hinterrad ruckt kurz, rollt aber weiter. Die V-Bremsen rutschen wieder aus der Halterung. Sascha flucht. Frank stellt das Rad wieder ab.

FRANK

Gab's keine Montageanleitung zu den Bremsen?

Sascha schaut sich um. Er hebt den grünen Rahmen beiseite. Dahinter liegt noch die Verpackung der Bremsen mit dem Zettel.

Sascha faltet die Anleitung auseinander. Er gibt sie Frank. Frank nimmt sie, wirft einen Blick auf das Blatt. Gibt es Sascha zurück.

FRANK

Lass mal hören.

Widerwillig greift Sascha nach dem Faltblatt. Er hält es etwas näher an die von der Decke baumelnde Glühbirne und vertieft sich in die „Fachliteratur“.

Frank hält immer noch das Rad am Sattel, während er den Jungen bei seinen Lesebemühungen beobachtet. Es ist ein neuer Zug, den der Familienhelfer bei Sascha entdeckt:

Er liest nicht laut. Er bewegt in alter Gewohnheit die Lippen. Auf dem Zettel stehen keine einfachen Worte. Aber Sascha lässt sich Zeit, konzentriert sich.

Schließlich ein Nicken bei dem Jungen, ein nachdenklicher Blick zu Frank.

Ohne ein weiteres Wort kniet sich Sascha wieder an das Hinterrad und beginnt mit einer weiteren Montage. Es dauert nicht lange, dann gibt er Frank ein Zeichen.



Frank hebt den Sattel, Sascha dreht das Rad. Sascha ruft „jetzt“. Frank drückt ruckartig die Hinterradbremse. Das Hinterrad kommt sofort zum Stillstand.

Die Bremsen halten.

83 WOHNZIMMER

INNEN / ABEND

Frau Mertens und Mandy sitzen auf der Couch und schauen fern. Es läuft der 20.15 Uhr Film. Sascha kommt ins Wohnzimmer und lässt sich auf den Sessel fallen.

FRAU MERTENS

Ist schon spät, Sascha.

Der Sohn schaut auf die Mattscheibe, reagiert nicht.

FRAU MERTENS

Hast du heute den Müll runter gebracht?

Sascha lässt sich nicht von dem Geschehen im Fernseher ablenken.

SASCHA

Ist unten...

Frau Mertens scheint an diesem Abend zufrieden mit ihrem Jungen zu sein. Leise versucht sie ihn in Richtung Bett zu dirigieren.

FRAU MERTENS

Dann geh mal langsam Zähne putzen.

Sascha wirft einen letzten Blick auf den Abendfilm, steht auf und trabt zum Erstaunen seiner Schwester ohne zu murren in Richtung Bad.

MANDY

Richtig artig, der Kleine.

Frau Mertens horcht ihrem Jüngsten hinterher. Im Flur geht die Badtür.

FRAU MERTENS

So ganz geheuer ist mir das nicht.



Elli passt Sascha auf der Straße vor dem Hauseingang ab.  
Sascha kommt mit Rucksack und Fahrrad und hält vor ihr an.

ELLI

Und wie war's bei Frau Doktor?

Sascha zuckt mit den Schultern.

ELLI

Willste mal den Tausenfüßler  
hören?

Sascha überlegt einen Moment, bevor er sich auf Ellis  
Vorschlag einlässt.

Sascha hat es sich auf dem Bett von Elli bequem gemacht, wie üblich, das Kopfkissen im Rücken, die Beine im Schneidersitz. Der Computer ist hochgefahren, die Anlage leuchtet.

Elli mixt KiBa-Saft in zwei Gläser, steckt die Strohhalm rein. Sie reicht Sascha den Saft, drückt die OK-Taste am Computer und setzt sich neben Sascha aufs Bett.

Mit dem fröhlichen Kichern der Kinder beginnt ein Knirschen, das in einen beschwingten Rhythmus übergeht, darübergelegt Saschas Schlagzeugeinlagen auf Metallgeländer, Beton und Holz und Plastikfolie. Bedrohlich und immer lauter werden dazu wie Orchesterbecken die Geräusche aus dem Schacht, auch der Rhythmus wird drängender, man hört den Tausendfüßler im Tunnel anspringen, spürt förmlich wie er sich in das Gestein arbeitet...

Das Mädchen muss viel Zeit am Computer verbracht haben, hat Klänge aus ihrer Expedition in den Tunnel eingearbeitet.

Elli nimmt einen Schluck vom Saft und schaut gespannt zu Sascha rüber.

Sascha nimmt auch einen Zug aus dem Strohalm und stellt das Glas auf den Nachttisch ab. Eine Reaktion auf Ellis neues Werk zeigt er nicht. Er rutscht stattdessen noch etwas tiefer in das Kissen.

Dann plötzlich reißen die unheimliche Klänge ab, Stille, nur noch saches Knirschen ist zu hören, das Surren des Hinterreifens, das Rauschen der Autobahn und mit Saschas Lachen findet Ellis Musik einen fröhlichen Schluß.

Elli schaltet ab und wendet sich erwartungsvoll und mit einem leisen Lächeln auf den Lippen ihrem Freund zu:

Der hat die Augen geschlossen. Er ist an ihrer Seite auf dem bequemen Kissen eingeschlafen. Sascha fängt leise an zu schnarchen.

Für einen Moment betrachtet Elli den schlafenden Jungen. Das Lächeln vergeht ihr. Fragen in den Augen, Sorge, so kennt sie Sascha nicht.

Bis das Piepen der Uhr den Jungen aus dem Schlaf reißt. Sascha schreckt hoch und zieht verschlafen die Medikamentenpackung aus einer Seitentasche seiner Jeans. Er drückt eine Tablette aus der Verpackung, steckt sie in den Mund und trinkt Saft nach.

Elli hat sich die Tablettenschachtel gegriffen, zieht den Beipackzettel heraus, liest.

ELLI

Mögliche Nebenwirkungen:  
Appetitlosigkeit,  
Schlafstörungen,  
Übelkeit...hast du gemerkt,  
dass du gar nicht mehr lachen  
kannst?

Elli steckt den Beipackzettel zurück in die Medizinschachtel.  
Sascha nimmt Elli die Packung aus der Hand und steckt sie  
zurück in die Hosentasche. Er steht auf und greift sich seinen  
Rucksack.

SASCHA

Du hast gut reden. Du kannst ja  
lesen und musst nicht auf die  
Beklopptenschule.

Das klang nicht wie ein Protest, einfach nur müde.  
Ellis Augen sind ernst geworden. Wut steigt in ihr auf.

ELLI

Idiot! Interessiert dich wohl  
nicht mehr, was ich mache? Dich  
interessiert ja gar nichts  
mehr!

Grußlos lässt Sascha seine Freundin auf dem Bett zurück.  
Leise klappt die Wohnungstür zu.

ELLI

Dann hau doch ab!

Ellis Wut ist einer tiefen Traurigkeit gewichen.

Die Armbanduhr piept neben einem Glas Wasser. Sascha tastet nach den Tabletten. Vergebens.

Der Junge kommt hoch, versucht den Schlaf abzuschütteln. Ein abgehacktes Schnarchen dröhnt von Daniels Schlafstätte.

Sascha schaut in die Schublade neben dem Bett. Er angelt sich seinen Schulrucksack, auch dort kann er die Medizin nicht finden. Mit einem Ruck springt Sascha vom Bett. Er hat einen Verdacht.

Das Fenster ist zugezogen. Sascha reißt den Vorhang auf. Das Licht fällt auf eine leere Schnapsflasche auf dem Nachttisch neben Daniels Bett. Die Packung von Saschas Medikament liegt auch da.

Sascha dreht den Streifen um – er ist aufgebraucht. Das Bett von Daniel macht einen kleinen Sprung, so heftig hat Sascha dagegen getreten. Der große Bruder schnarcht gemütlich weiter.

Es klingt nach Aufruhr in der Klasse. Frau Kunze steht neben der Tafel und wartet. Viel mehr bleibt ihr auch nicht übrig. Die Jungen haben sich umgedreht und feuern Sascha an.

Der zerrt aus einem Schrank Unterrichtsmittel bis er gefunden hat, was er sucht: den Ball.

Nun ist es gänzlich vorbei. Die anderen Schüler springen auf und die Klasse verwandelt sich in ein Fußballfeld. Der Ball rollt von Sascha zu Roger, von dort zu David, ein Schuss, eine Glasscheibe in einem alten Seitenschrank mit Lehrmaterialien geht zu Bruch.

Dann das Klingeln.

Die Schüler schnappen ihre Sachen und verlassen fluchtartig das Klassenzimmer. Plötzlich ist Stille im Raum.

Frau Kunze nimmt einen Besen und fegt die Glasscherben zusammen.

88 EINKAUFSZENTRUMINNEN / TAG

Elli steht mit ihrer Freundin Lena vor einem Schaufenster eines Elektronikladens in der überdachten Einkaufsmeile. Sie wollen gerade ins Geschäft gehen, als Sascha sich Elli in den Weg stellt. Der Junge sieht verschwitzt aus, aufgebracht.

SASCHA

Ich hab heute frei.

Elli weicht aus. Lena bleibt neben ihr stehen.

ELLI

Jetzt hab ich keine Zeit.

Elli dreht sich um und will in den Laden gehen.

SASCHA

Klar hast du Zeit!

Sascha greift sich Elli von hinten und zieht sie heftig zurück. Elli fährt herum. Macht sich energisch los.

ELLI

Spinnst du!?

Hinter Sascha erscheint ein Wachmann. Er tippt ihm auf die Schulter.

Elli verschwindet ohne ein weiteres Wort mit Lena im Laden. Sascha schaut ihr hinterher.

Der Uniformierte bleibt abwartend hinter Sascha stehen.

89 EINGANG HOCHHAUSAUSSEN / TAG

Sascha überquert den Hof zwischen Einkaufszentrum und Hochhaus und entdeckt Frank, der gerade auf den Klingelknopf drückt. Sascha spricht ihn von hinten im Vorbeigehen an.

SASCHA

Keiner da.

Schon öffnet Sascha mit dem Schlüssel die Eingangstür. Frank hält ihn zurück.

FRANK

Hier.

Sascha dreht sich in der Tür um.



Frank hält ihm eine neue Medikamentenpackung entgegen.

FRANK

Frau Kunze hat angerufen.  
Wieso waren die schon alle?

Sascha nimmt die Tablettenschachtel und steckt sie in seine Hosentasche.

FRANK

Was ist eigentlich passiert?

Sascha schaut seinen Familienhelfer an.  
Ein leichtes Schulterzucken. Mehr nicht.

Sascha dreht sich weg, lässt die Tür ins Schloss fallen und geht zu den Fahrstühlen.

Sascha sitzt ernst unter dem Chaplinbild im Büro von Frau Jentsch. Warum er so ernst guckt, ist eigentlich nicht ersichtlich. Frau Jentsch hat Saschas Mutter und dem Familienhelfer zum ersten Mal nur positive Sachen zu berichten.

FRAU JENTSCH

Keinen Polizeikontakt seit 2 Monaten. Zwei Einsen in Mathe, mehrere Zweien, eine davon in Deutsch. Dr. Lange ist höchst zufrieden mit dem Verlauf der Therapie. Ich kann nur sagen: Glückwunsch, Sascha! Und auch ihnen Frau Mertens.

Frau Mertens wirkt ausgeruhter. Sie wirft einen stolzen Blick auf ihren Sohn. Der nickt kurz und ernst. Schaut auf die Bonbons in dem Glas vor sich.

FRAU JENTSCH

Nimm dir ruhig einen, Sascha.

Sascha schüttelt den Kopf.

FRAU JENTSCH

Glückwunsch auch an Herrn Berger. Wir müssen ihn nun in einer neuen Familie einsetzen.

Sascha schaut zu seinem Helfer. Der macht eine entschuldigende Geste.

FRANK

Hab' es auch eben erst erfahren. Und bin dagegen!

Auch Frau Mertens ist nicht begeistert von der Idee, Franks Hilfe zu verlieren.

FRAU MERTENS

Ja, könnte man nicht noch ein paar Monate...

Frau Jentsch schiebt den Stahlschrank neben sich auf, der voller Akten ist. Frau Jentsch zeigt auf die obere Reihe.

FRAU JENTSCH

Das sind die Familien, in denen bereits Hilfe erfolgt.

Dann zeigt die Sozialarbeiterin auf zwei weitere Reihen.

FRAU JENTSCH

Und das sind die Familien, die  
dringend auf Hilfe brauchen.

91 FLUSSUFER

AUSSEN / TAG

Die Abschiedstour geht aufs Wasser. Sascha trägt mit Frank das Boot zum Wasser.

SASCHA

Ich sitz' hinten.

Frank hält das Boot fest, damit Sascha einsteigen kann.

FRANK

Hinten sitzt der Kapitän.

Sascha lässt sich nicht beirren und steigt hinten ins Boot.

SASCHA

Klar doch.

Frank setzt sich vorn ins Boot und stößt vom Ufer ab.

Frank lässt das Boot treiben, wartet auf Anweisungen vom Kapitän.

FRANK

Mit oder gegen den Strom,  
Kapitän?

Sascha hat schon das Paddel in der Hand.

SASCHA

Gegen! Da lassen wir uns auf  
dem Rückweg schön treiben.

Wild um sich spritzend dirigiert Sascha das Gefährt gegen den Strom und legt sich ins Zeug. Frank nimmt den Rhythmus des Jungen auf und das Boot gewinnt schnell an Fahrt.

SASCHA

So macht man Speed.

Das Falboot verschwindet hinter der nächsten Biegung zwischen den Wäldern.

Es ist die verborgene kleine Badestelle im Wald. Das Boot liegt am Ufer. Daneben haben Sascha und Frank ein Feuer angezündet. Sie halten Spieße mit Würstchen über die Flammen. Das Knacken des feuchten Holzes im Feuer mischt sich mit dem Klopfen eines Spechts ganz in der Nähe.

Sascha nimmt die Wurst aus dem Feuer, pustet, knabbert, hält sie wieder zurück.

SASCHA

Sehen wir uns nun gar nicht mehr?

Frank dreht seine Bratwurst über dem Feuer. Er lässt sich Zeit mit der Antwort.

FRANK

Erst mal nicht, Sascha.

Sascha probiert die Wurst noch einmal. Verbrennt sich die Zunge.

SASCHA

Mist!

Der Junge dreht den Spieß mit der Wurst und pustet zur Abkühlung. Auch Frank probiert seine Bratwurst. Hält sie zurück übers Feuer.

Schweigen zwischen den Beiden.

Schließlich wendet sich Frank dem etwas griesgrämig dreinblickenden Sascha zu.

FRANK

Falls es mal so richtig schlimm kommt - ich wohne über der Eisdiele. 3. Stock links.

Frank steckt den Wurstspieß in die Erde und holt aus seinem Rucksack eine große Stabtaschenlampe. Die Lampe ist robust aus Aluminium gebaut und hat Halterungen fürs Fahrrad.

FRANK

Für dich.

Sascha ist sichtlich beeindruckt. Und etwas beschämt, weil er kein Abschiedsgeschenk für seinen Helfer hat.



Sascha rammt auch seinen Wurstspieß in die Erde und beginnt, in den Taschen zu kramen. Erst kommt das billige Universalwerkzeug zum Vorschein, die Bonbondose mit den Zigarettenresten, der Haustürschlüssel, schließlich seine kleine Laserlampe.

Sascha wiegt den Pinpointer für einen Moment in der Hand. Dann hält er das Geschenk seinem Helfer hin.

SASCHA

Hier. Kannste Zeichen geben.  
Aber nur wenn's mal so richtig  
schlimm kommt.

Frank lacht über den Scherz von Sascha. Doch Sascha bleibt ernst, als hätte er wirklich sein Lachen verloren.

Frau Kunze nimmt den Stapel mit Zeugnissen vom Lehrertisch und geht zwischen den Reihen auf Roger zu. Die Schüler sind ausnahmsweise mal ruhig. Es geht für einige darum, ob sie die Fünfte noch einmal absitzen müssen oder ihrem Traum, die Förderschule verlassen zu können, etwas näher rücken. Frau Kunze gibt Roger sein Zeugnis.

FRAU KUNZE

Roger, du musst die Fünfte  
leider noch einmal machen.

Roger stopft das Zeugnis in seinen Rucksack.

ROGER

Ist mir doch wurscht. Ich steig  
sowieso wie mein Alter auf'n  
Bau ein.

Die Klassenlehrerin ist schon beim nächsten Schüler und gibt David sein Zeugnis.

FRAU KUNZE

Versetzt, David. Glück gehabt.

Der nächste Schüler ist an der Reihe.

FRAU KUNZE

Auch Maik hat den Sprung in die  
Sechste geschafft. Aber die  
Latte hat arg gezittert.

ROGER

Dem seine Latte zittert doch  
nicht.

Die Klasse prustet los.

Frau Kunze steht vorn neben Saschas Bank. Sascha lacht nicht mit über den Witz von Roger. Er wirkt ernst, obwohl er vermutlich der Einzige in der Klasse ist, der nicht um seine Versetzung zittern muss.

Frau Kunze legt das Zeugnis vor Sascha auf die Bank.

FRAU KUNZE

Von 5,2 im Halbjahr auf  
Durchschnitt 3,1. Das hat an  
dieser Schule noch keiner  
geschafft, Sascha. Meinen  
Glückwunsch.



Roger zischt von hinten ein „Streberarsch“.

Sascha hört nicht hin. Aufmerksam studiert er sein Zeugnis.

94 HAUSFLUR

AUSSEN / TAG

Sascha hat den Fahrstuhl ignoriert, er stürmt die Treppen nach oben, den Schlüssel schon in der Hand und öffnet die Wohnungstür.

95 WOHNUNGSFLUR

AUSSEN / TAG

Frau Mertens zieht sich im Flur gerade die Jacke über. Hinter ihr steht Mandy mit einer großen Reisetasche.

Sascha zieht sein Zeugnis aus dem Schulrucksack und reicht es der Mutter.

Frau Mertens liest das Blatt. Von hinten drängelt Mandy.

MANDY

Mama, der Zug wartet nicht!

Frau Mertens nimmt sich trotzdem Zeit für das Zeugnis.

FRAU MERTENS

Eine Zwei in Mathe.  
Und in Deutsch eine Drei.  
Unglaublich, Sascha.  
Das feiern wir morgen. Und wie  
wir feiern!

Mandy schiebt sich an der Mutter vorbei und drängelt in den Hausflur.

FRAU MERTENS

Du weißt ja, ich geh heut mit  
Joachim weg und bleib dann da.  
Für dich steht Essen auf dem  
Herd. Hol Elli rüber, dann bist  
du nicht allein.

Frau Mertens gibt Sascha einen Kuss und sagt „Tschüß“.  
Mandy trampelt schon die Treppen runter und ruft vom Absatz  
laut „Mama!“. Frau Mertens eilt hinterher.

Sascha sitzt mit der Alulampe im offenen Fenster.  
Er überschaut die Straße, einen Teil des Neubauviertels.  
Das Zeugnis liegt neben dem Fenster auf dem Schreibtisch.

Sascha wirft einen Blick auf Ellis Balkon. Dort ist alles  
verschlossen.

Die Uhr an Saschas Handgelenk piept. Sascha stellt sie ab.  
Er zieht seine Medikamentenpackung aus dem Rucksack. Er hält  
die Schachtel in der Hand, macht sie nicht auf.

Noch einmal wirft Sascha einen Blick auf die Fenster von Ellis  
Wohnung.

Die Medizin fliegt ungeöffnet auf den Nachttisch und landet  
auf dem Zeugnis.

Sascha springt vom Fenstersims und verlässt das Zimmer.

Sascha rennt die Treppen zu Ellis Wohnung hinauf, in der Hand die Taschenlampe.

Sascha drückt auf den Klingelknopf in Lenkradform. Hinter der Tür tutet die Truckhupe.

Es bleibt ruhig in der Wohnung.

Für einen Moment kommt es Sascha so vor, als habe sich das Licht hinter dem Türspion verändert.

Sascha hupt ein zweites Mal, obwohl diese Art von Klingel schwer zu überhören sein dürfte. Stille.

Sascha hastet die Treppen wieder runter, immer zwei Stufen auf einmal nehmend.

98 NEUBAUGEBIETAUSSEN / TAG

Sascha nimmt die Abkürzung über Hausdurchgänge, Fußgängerzonen und holpert mit dem Mountainbike eine Treppe runter. Schon ist er wieder auf der Straße am Rand des Wohngebiets.

99 EISDIELEAUSSEN / TAG

Sascha rast die Straße im Altbauviertel vor der Eisdiele entlang. Er bremst scharf vor dem Hauseingang daneben, schließt das Rad an und zieht die Lampe ab.

100 TREPPENHAUS ALTBAUINNEN / TAG

Sascha liest die Schilder neben den Wohnungstüren. Im dritten Stock findet er den gesuchten Namen: Frank Berger.

Er drückt auf den Klingelknopf. Hinter der Tür schellt es.

Dann ist Stille.

Sascha klingelt noch einmal, lässt den Finger auf dem Klingelknopf. Hinter der Tür bleibt es still.

Sascha verlässt das Haus und schnappt sich sein Rad.

Er will gerade die Taschenlampe anbauen, da fällt sein Blick durch die große Scheibe der Eisdiele. An dem Tisch direkt hinter dem Fenster sitzt Frank mit dem Rücken zu Sascha. Frank gegenüber sitzt ein Junge in Saschas Alter. Die Kellnerin bringt gerade zwei Eisbecher und stellt sie vor die beiden Gäste.

Sascha beobachtet, wie der Junge hinter der Scheibe genüsslich mit dem Löffel in den Eisbecher langt: Vanilleeis mit Früchten, der große Becher.

Sascha zieht die schwere Alulampe vom Rad und betrachtet Franks Abschiedsgeschenk für einen Moment.

Die hohe Glasscheibe klirrt und fällt in sich zusammen. Frank und der Junge springen von ihren Plätzen, die Kellnerin kommt angerannt.

Zusammen mit Frank kann sie den „Attentäter“ nur noch auf seinem bunten Rad um die Ecke fahren sehen. Zwischen den Glasscherben liegt Franks Abschiedsgeschenk.

Die Armbanduhr piept auf dem Schränkchen. Es ist das Piepen für die zweite Tablette um Neun.

Sascha stellt es ab und dreht sich um.

Die Tablettenschachtel liegt immer noch ungeöffnet auf dem Zeugnis.

Es klingelt an der Tür.

Ein zweites Mal.

Eine Stimme ruft vom Treppenhaus: „Sascha?“.

Es ist Frank. Sascha bleibt im Bett liegen. Ist aber wach. Im Treppenhaus entfernen sich Schritte.

Sascha wartet, bis der Wachschutzmann am Eingang des Elektronikmarktes mit einer Frage abgelenkt wird. Er schleicht sich an dem Uniformierten vorbei.

Vor dem Regal mit den Diktiergeräten macht er halt. Eine Verkäuferin geht vorbei. Sascha lächelt sie freundlich an.

Er schaut kurz nach rechts und nach links, schon lässt er das teuerste Gerät in seine Hose verschwinden. Er geht in einen anderen Gang. Er schaut sich noch einmal um, dann steckt er ein externes Mikro unter seine Jacke.

Sascha versucht erst unauffällig auszusehen, als er auf den Ausgang zugeht. Er merkt, dass der Wachmann ihn bemerkt hat.

Sascha rennt an dem Wachmann vorbei, springt über die Eingangsschranke und sprintet im Slalom um die Leute durch die Einkaufspassage in Richtung Ausgang.

Der Wachmann greift sich sein Funkgerät.

Sascha hat es fast bis zum Ausgang geschafft, als von rechts und links zwei Uniformierte auf ihn zukommen.

Sascha dreht um. Aber auch da versperrt ihm ein Wachmann den Weg.

Ein Polizist hält Sascha am Arm. Der andere Polizist klingelt neben dem Namensschild: Frank Berger.

Frank öffnet die Tür.

POLIZIST

Tag Herr Berger. Ihr Sohn wurde heute bei einem Diebstahl gestellt. Das Geschäft hat Anzeige erstattet.

Frank schaut zu Sascha. Der grinst seinen Ex-Helfer unverhohlen an.

POLIZIST

Wenn sie bitte hier quittieren würden?!

Frank unterschreibt das Übergabeprotokoll. Lässt seinen „Sohn“ in die Wohnung.



Sascha beschaut sich Franks kleines Studierzimmer. Auf dem Schreibtisch stapeln sich Bücher. Große Lautsprecher stehen vor einem Schaukelstuhl, eine Bett auf den abgeschliffenen Dielen, ein alter, dunkler Schrank steht an der Wand.

SASCHA

Und, gehen wir Eis essen...?

Sascha kichert über seinen eigenen Witz. Frank ist an der Flurtür stehen geblieben.

FRANK

Die haben gerade den Glaser.

Frank schaut Sascha an. Sascha verzieht erst keine Miene, muss dann aber doch grinsen.

FRANK

Aber - Eis kannst du haben.

Frank verschwindet im Flur. Sascha macht es sich auf dem Schaukelstuhl bequem.

Mit zwei Eisschüsseln kommt Frank aus der Küche zurück. Drückt Sascha eine davon in die Hand und reicht den Löffel hinterher.

FRANK

Vanille...

Sascha macht sich mit großem Hunger über das Eis her.

SASCHA

Ich nehm die Tabletten nicht mehr.

Frank hat sich den Schreibtischstuhl umgedreht. Er beobachtet Sascha, der die Portion in sich rein schlingt.

FRANK

Und warum nicht?

Sascha zuckt mit den Schultern. Das Eis ist fast verputzt.

SASCHA

Ist komisch damit.

Sascha kramt die Pillenverpackung aus seiner Hosentasche und legt sie auf den Tisch.

Frank nimmt Sascha die leere Schale aus der Hand und gibt ihm seine. Sascha macht sich an die zweite Portion. Dann hält er plötzlich inne. Er wirft einen letzten Blick auf das Medikament was da vor ihm auf den Tisch liegt und sieht zu Frank rüber.

SASCHA

Ich kann dann nicht mehr  
lachen.

Sascha isst weiter. Frank schaut den Jungen prüfend an. Sascha bemerkt den skeptischen Blick seines Ex-Helfers. Er grinst ihn an, sein altes Kichern sprudelt aus ihm heraus:

SASCHA

Nun guck mal nicht so. Ich  
schaff das. Ohne!

FRANK

Verstehe...und jetzt?

Sascha stellt die zweite leere Schüssel auf den Fußboden, atmet tief durch:

SASCHA

Jetzt - brauch' ich einen  
Rekorder.

106 SASCHAS ZIMMER

INNEN/TAG

Sascha hat einen großen Rekorder auf seinen Tisch gestellt. In der Hand hält er ein Diktiergerät mit eingebautem Mikro. Er drückt auf Aufnahme, dann am Rekorder auf Start, hält das Gesicht dicht an den Lautsprecher des Rekorders, ebenso das Diktiergerät.

Aus dem Lautsprecher tönen die ersten Klänge von Ellis und Saschas Musik, das Surren des Hinterrads, das Klingeln der Gläser, wenn sie angeschlagen werden.

SASCHA

Hallo!  
Hallo Hallo?  
Haaalloo!

Sascha stoppt alle Geräte, startet und hört sich seine Stimme an. Die Tonqualität könnte besser sein aber Sascha scheint trotzdem zufrieden. Sofort macht er sich wieder an die Aufnahme.

107 TREPPENHAUS ELLIINNEN / TAG

Sascha legt das kleine in Geschenkpapier eingewickelte Päckchen vor Ellis Tür.

107 WOHNZIMMER ELLIINNEN / TAG

Elli wickelt das Geschenk aus. In dem Päckchen liegt das Diktiergerät.  
Elli verbindet es mit dem Computer. Startet die Tondatei.

108 SASCHAS ZIMMERINNEN / TAG

Sascha kriecht fast in den Lautsprecher des Rekorders, aus dem die Musik klingt, dabei spricht er in das Diktiergerät und kommt immer mehr in Stimmung, weil er auch mit seinen Worten ganz allmählich und wie aus Versehen in den Rhythmus Knirschtanzes gerät. Sascha passt sich mit seinen Worten ganz nach Gefühl in die Musik ein.

SASCHA

Hallo!  
Hallo Hallo?  
Haaallooo!  
Hallo Elli  
Elli hallo  
Elli Elli  
hallo hallo  
hier Sascha  
Sascha hier  
dein Freund  
hu hu Elli  
Ferien  
ich mit dir?  
hallo Elli  
Sascha tanzt  
hallo du  
sagt Knirsch  
sagt der Sand  
sagt Elli  
Tanz ohne dich  
is nix  
ohne Elli is nix  
macht kein Spaß

109 ZIMMER ELLIINNEN / TAG

Elli hat sich auf ihr Bett gelegt und hört zu, die Augen auf irgendeinen fernen Punkt an der Zimmerdecke gerichtet, während sie Saschas Stimme und die Musik hört.

SASCHA

hallo Elli hallo  
 klingel bei mir  
 Sascha ist hier  
 Sascha ohne Tabletten  
 nimmt er nich mehr  
 Sascha wartet  
 auf dich  
 ja dich ja dich  
 nur du nur du  
 nur duhuhu  
 Elli hu hu  
 Ferien Elli  
 hallo hallo  
 Ferien ohne dich  
 sind nix  
 nur Knirsch ohne Tanz  
 is nix  
 Klingel bei mir  
 ich warte hier

110 SASCHAS ZIMMERINNEN / TAG

SASCHA

Hallo hallo  
 Klingel bei mir  
 Ich warte hier

Sascha verstummt. Das war es, was er sagen wollte. Was Elli wissen muss. Er lässt die Musik ausklingen, schaltet ab und steckt das Diktiergerät in einen Umschlag. Zieht Schuhe an und rennt los.

111 ZIMMER ELLIINNEN / TAG

Elli liegt noch auf dem Bett und zögert.

112 SASCHAS ZIMMERINNEN / TAG

Sascha ist nervös, guckt dauernd aus dem Fenster zu Ellis Wohnung rüber. Setzt sich hin, steht wieder auf, wirft sich schließlich mit Schuhen auf das Bett und wartet...  
 Stille.

Der gedämpfte Feierabendlärm schleicht sich ins Zimmer.

113 NEUBAUGEBIET

AUSSEN / TAG

Die zwei dicht beieinander stehenden Hochhäuser überragen die Flachbauten. Das Abendlicht lässt die beiden Türme lange Schatten werfen.

Irgendwo rennt jemand die Treppen hoch, ganz nah.

Es klingelt schrill und heftig.

Dann die Stimmen.

ELLI (OFF)

Kommste mit?

SASCHA (OFF)

Wer zuerst unten ist..

Für einen Moment hört man nur Elli und Sascha in dem großen Wohngebiet. Sascha springt, Elli springt, jedes Mal ein gewaltiger Donner im Hochhaus, vermischt mit Kichern und Lachen.

114 WEG ÜBER DER AUTOBAHN

AUSSEN / TAG

Sascha und Elli radeln über den Berg. Unten fließt der Verkehr auf der Autobahn...

115 TUNNEL

AUSSEN / TAG

...die Autos verschwinden in dem neuen Tunnel im Berg.

Der Verbindung ist freigegeben. Der Verkehr fließt.

ABSPANN